

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Wagnerring) 84.

## Der Zollkrieg gegen Serbien.

In dem leidigen Konflikt, der Ungarn und Serbien gewiß gegen die Interessen und gegen die Wünsche der Bevölkerung beider Staaten in den Zustand wirtschaftlicher Feindschaft gebracht hat, ist als neue Phase die Samstagrede des Ministerpräsidenten Herrn Dr. Weyerle zu verzeichnen. Praktisch hat diese Rede auf die Weiterentwicklung der Dinge wohl keinen Einfluß, sie ist aber insofern bemerkenswerth, als sie auf die eigentlichen Ursachen des Konflikts neues Licht wirft. Herr Dr. Weyerle hat diesmal ausdrücklich erklärt, daß die auf die Bestellung bei den Skodawerken bezügliche Forderung von unserem auswärtigen Amte zurückgezogen und daß es sich im letzten Stadium der Verhandlungen nicht mehr um Kanonen, sondern bloß um die Sicherung der Bestellung von „Gebirgsgeschützen, Munition, Eisenbahnausrüstungen und Petroleum“ handelte. Ein weiterer Grund, der den Abbruch der Zollverhandlungen herbeiführte, war nach der Aufklärung, die Dr. Weyerle am Samstag gab, der Umstand, daß die serbische Regierung statt, wie dies gefordert wurde, bei 71 Tarifposten, nur Ermäßigungen bei zehn bis elf Positionen zu gewähren geneigt war. Der Standpunkt der ungarischen wie der österreichischen Regierung ist nun, daß unsere Monarchie, die ungefähr 90 Prozent des serbischen Ausfuhrhandels absorbiert, auf die Bewilligung der von ihr gestellten Forderungen Anspruch hat und daß somit die Schuld für den eingetretenen Zollkrieg ausschließlich das Kabinett Pasic's belaste.

Die andere Seite der Medaille: Pasic's, und man muß, wenn man gerecht sein will, konstatieren, daß er die öffentliche Meinung seines Landes für sich hat, konstatiert, daß die Forderungen unseres auswärtigen Amtes unannehmbar gewesen seien, weil sie die politische Abhängigkeit Serbiens von unserer Monarchie involvieren. Die Bestellung von Gebirgsgeschützen, Munition als *conditio sine qua non* aufzustellen, bedeutet nach der Ansicht des serbischen Kabinetts einen Eingriff in die Freiheit der Selbstbestimmung Serbiens, die dort umso peinlicher berührte, als Verteidigungsmittel in Frage standen, auf welche einer fremden Macht ein bestimmender Einfluß nirgends eingeräumt werden dürfte. Diese Argumentation klingt logisch, und würde es sich nur darum handeln, daß das Kabinett Pasic's die Bestellung von Gebirgsgeschützen und Munition verweigerte, dann läge das Recht unlegbar auf der serbischen Seite. Aber wir haben heute erfahren, daß Pasic's auch den Eisenbahnausrüstungen und dem Petroleum gegenüber zur Nachgiebigkeit nicht zu veranlassen war. In diesem Betracht kann weder von Verteidigungsrücksichten, noch von der Bevorzugung vortheilhafterer Bezugsquellen die Rede sein. Denn in diesen Artikeln ist unsere Monarchie absolut konkurrenzfähig, und kaufmännische Erwägungen vermögen es nicht, den Standpunkt der serbischen Regierungen zu stützen. Hier ist die unfreundliche Gesinnung offenbar, ebenso wie in der Frage der Ermäßigung der Tarifpositionen, auf welche Oesterreich-Ungarn als Hauptkäufer der serbischen Produkte berechtigten Anspruch besitzt. Die Frage ist nun, welche Erwägungen das serbische Kabinett veranlassen konnten, die ganze wirtschaftliche Entwicklung Serbiens in so bedrohlichem Maße zu gefährden, einen Schritt zu wagen, von dem man auch ohne Sentimentalität behaupten kann, daß er die serbische Bevölkerung einfach dem Ruin gegenüberstellt. Diese Frage könnte nur Herr Pasic's selbst beantworten, denn es handelt sich um sein Geheimniß, das man mit den gewöhnlichen Hilfsmitteln der Logik nicht zu durchdringen vermag. Es ist ein in Serbien ziemlich populäres Problem, das Land von der eingebildeten Präpotenz unserer Monarchie

zu befreien. Aber selbst gesetzt den Fall, die Voraussetzung wäre richtig, wie sie grundfalsch ist, befreit man einen Staat, indem man ihn einfach der Vernichtung preisgibt? Und eine andere, höchst populäre Idee der serbischen Politiker: die Entwicklung Serbiens unter den thatkräftigen Schutz Englands zu stellen. Man findet jetzt unablässig Belgrader Korrespondenzen in den Londoner Blättern, worin für die Errichtung englischer Banken und Fabriken in Serbien plaidiert wird. Wie schlecht kennen die Belgrader Herren die Engländer! Glauben sie wirklich, es würde einem Engländer in den Sinn kommen, sentimentalere Rücksichten wegen sein Geld nach Serbien zu schicken? Denn die Prosperitätsrücksichten sind ganz und gar nicht verlockend. Insofern die politischen Verhältnisse so wenig Neigung zur Stabilität zeigen und fast jeder Monarchwechsel einen neuen Regierungswechsel bringt, ist Serbien für geschäftliche Unternehmungen nicht das richtige Terrain. Wir fürchten, unsere Nachbarn werden da eine Enttäuschung erleben, welche sie die falsche Rechnung des Herrn Pasic's wird bitter bereuen lassen. Wir können den weiteren Ergebnissen in ruhiger Gelassenheit entgegensehen, und wir glauben, daß die serbische Nation, die, wenn sie nicht irreführt wird, nüchtern denkt, sich bald überzeugen wird, daß hier mit trügerischen Schlagworten ein frevelhaftes Spiel getrieben wurde. Gegen unangebrachte Forderungen unseres auswärtigen Amtes hatten auch wir an dieser Stelle unsere Stimme erhoben: wie die Dinge aber liegen, müssen wir ebenso objektiv konstatieren, daß das Kabinett Pasic's den heutigen Zustand ohne wirkliche Noth herbeigeführt hat.

Budapest, 9. Juli.

\* Ueber das Arbeitsprogramm des Abgeordnetenhauses verlautet in politischen Kreisen, daß die Wochendebatte Mitte dieser Woche beendet werden soll, nachdem die Parteiführer den Abgeordneten, die in der Debatte das Wort zu ergreifen beabsichtigt hatten, nahegelegt haben, daß die weiteren Reden nur den Nationalitäten Vorschub leisten und die Wiederherstellung normaler Zustände verzögern würden. Auch die Vertreter der Nationalitäten glauben ihrer Pflicht nun Genüge gethan zu haben, so daß Mittwoch oder Donnerstag bereits die Budgetberatung in Aussicht genommen werden dürfte. Die Budgetberatung dürfte — so rechnet — man zehn, zwölf Tage in Anspruch nehmen und sofort darauf soll das finanzielle Uebereinkommen mit Kroatien verhandelt werden. Ob auch der autonome Zolllarif noch vor den Ferien inartikuliert werden wird, ist nicht sicher, da man in politischen Kreisen noch nicht recht weiß, zu welchen Schritten sich die ungarische Regierung in Folge der in den Ausgleichsverhandlungen eingetretenen Wendung veranlaßt sehen wird.

\* Aus Ugram wird uns telegraphirt: Die hiesigen Führer der Resolutionisten bezeichnen den neuen ungarisch-kroatischen Finanzausgleich als unbefriedigend, da er die Grundgesetze von 1868 betreffend das selbstständige Territorium Kroatiens verleihe. „Dobor“ sagt, daß, nachdem der kroatische Landtag den Ausgleich unter dem früheren Regime annahm, seine Inartikulierung ferner zwischen der Krone und der ungarischen Koalition vereinbart worden sei, vorläufig nichts zu machen ist; nach Durchführung der Wahlreform sei es jedoch die erste Aufgabe des neuen Landtags, die Revision des finanziellen Ausgleichs anzustreben.

\* Die Anhänger der Barabás-Partei beabsichtigen, heute Mittags 12 Uhr beim Minister des Innern Grafen Julius Andrássy vorzusprechen, um gegen die vom hauptstädtischen Central-Wahlaußschuß in Angelegenheit der Wahl im VII. Bezirk erbrachten angeblich gravaminösen Beschlüsse zu remonstrieren. Die Deputation soll den Minister um Abänderung dieser Beschlüsse bitten.

\* Im Bekpéterer Wahlbezirk hielten gestern die Kandidaten der Unabhängigkeitspartei Franz

Dvorny und Ambrus Reviczky ihre Programmreden. Zur Unterstützung Reviczky's waren die Abgeordneten Gabriel Ugron und Thomas Kállay erschienen. — In Eger entwickelten gleichfalls die 48er-Kandidaten Alexander Babocsa und Ladislaus Csutorás vor einer zahlreichen Wählerversammlung ihr Programm.

\* Aus Lippa wird unterm 8. d. gemeldet: Heute hat sich hier die Unabhängigkeits- und 48er Partei konstituiert. Dem Kandidaten der Verfassungspartei für das vakante Lippaer Mandat Baron Tibor Daniel wurde in der Person des Temesvárer Advokaten Dr. Alexius Heinrich mit dem Programm der Unabhängigkeitspartei ein Gegenkandidat aufgestellt.

## Die Vorgänge in Rußland.

Gegen die Landvertheilung.

Petersburg, 8. Juli. Im Dorfe Arasnowo, Gouvernement Podoien, kam es zwischen landlosen armen Bauern einerseits und reichen Bauern andererseits zu Zwistigkeiten, da Letztere an die Duma ein Telegramm sandten, worin sie sich gegen die Landvertheilung aussprachen. Schließlich entstand eine Auferer, wobei ein Bauer tödtlich und vier schwer verwundet wurden.

Die Uebergabe des Minenbootes „Djedow“.

Kronstadt, 8. Juli. Vor dem Marinekriegsgericht fand gestern die Verhandlung wegen der Uebergabe des Minenbootes „Djedow“ an die Japaner statt. Der Gehilfe des Marinekriegsprokurators Generalmajor Bogale bezeichnete in seiner dreistündigen Anklagerede die Uebergabe des Minenbootes als einen in der Geschichte der russischen Marine noch nie dagewesenen Fall und nannte die Angeklagten Verräther. Von einer Anklage des Admirals Roschdestwensky und anderer Offiziere absehend, verlangten die Vertreter der Anklage für die übrigen Angeklagten die Verhängung der Todesstrafe, stellten jedoch mit Rücksicht auf die mildernden Umstände die Verhängung einer anderen Strafe dem Kriegsminister anheim. Anwalt Adamoff, der Verteidiger des Kapitäns Kolongo, erklärte in seinem Plaidoyer, die wahrhaft Schuldigen stünden nicht vor dem Gericht, sondern befänden sich in Freiheit und in öffentlichen Stellungen. Vor Gericht stünden nur die büßenden Opfer des unglücklichen Krieges. Wenn diese schuldig seien, so könnte die höchste Strafe für sie zwar Festungsstrafe, nicht aber die Todesstrafe sein. Bei der Reorganisation der Flotte und des Marinewesens dürfe man nicht über Leichen schreiten. Die Verteidiger plaidierten dann für die vollständige Freisprechung Kolongo's. Auch die Verteidiger der übrigen Angeklagten traten für die Freisprechung der angeklagten Offiziere ein.

Transferrierung des Garde-Regiments aus Peterhof.

Magdeburg, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Der Czar ordnete die Verlegung sämtlicher Garde-Regimenter aus Peterhof an und beordnete mehrere Kosakenregimenter zu seinem Schutze.

Ein militärischer Appell an die Duma.

Odessa, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) In dem Appell der hiesigen Garnison an die Duma wird betont, daß namentlich die Gruppe der Arbeiterdeputierten auf die volle Hilfe des Militärs behufs Durchführung ihrer demokratischen Forderungen rechnen könne.

Meuternde Soldaten.

Samara, 9. Juli. (Privat-Telegramm.) Das meuternde husulische Regiment befreite die verhafteten Kameraden und feuerte nach dem Meeting, auf welchem die Regimentsmusikrevolutionäre Lieder spielten, zwanzig scharfe Schüsse gegen das Offizierskasino ab.

Demonstrationen gegen den Czarismus.

Paris, 8. Juli. Gestern fand eine von 3000 Sozialisten besuchte Versammlung statt, an der die

Deputierten Jaurès, Allemane, Bail- land und Broussé, sowie mehrere Delegirte russischer Organisationen erschienen waren. Es wurden verschiedene Reden gegen den Czarismus gehalten und schließlich eine Tagesordnung angenommen, in welcher die Niederwerfung der russischen Revolutionäre gebrandmarkt wird.

Abberufung eines Gouverneurs.

Petersburg, 8. Juli. Der Gouverneur von Grodno, Küster, zu dessen Amtsbezirk Bialystok gehört, ist abberufen worden.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. Juli.

Wetterbericht. Das Wetter war gestern in der Hauptstadt bei schwachem Nordwestwind heiter und warm, die Temperatur betrug am Morgen 19.6 Gr. C. und stieg bis 26.8 Gr. C. In Europa war das Wetter warm und wechselnd bewölkt; Gewitterregen gab es nur sporadisch, die Temperatur ist etwas gestiegen. In Ungarn war das Wetter wechselnd bewölkt, in vielen Gegenden hat es gestern geregnet, ausgiebig jedoch nur in Siebenbürgen (in Kolozsvár 21 Mm.). Die Temperatur hat keine nennenswerthe Aenderung erfahren, das Maximum war in Nagyenyed mit 28 Gr. C., das Minimum in Arvadarajsa mit 11 Gr. C., Ziume hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 18 Gr. C., Ervénica von 25 Gr. C., respektive 17 Gr. C., Rektely von 28 Gr. C., respektive 18 Gr. C., Temesvár von 26 Gr. C., respektive 15 Gr. C., Wien hatte ein Maximum von 21 Gr. C., und ein Minimum von 15 Gr. C., Prag von 27 Gr. C., respektive 12 Gr. C., Klagenfurt von 25 Gr. C., respektive 13 Gr. C., Paris von 25 Gr. C., respektive 14 Gr. C., Florenz von 31 Gr. C., respektive 19 Gr. C., in Konstantinopel von 34 Gr. C., respektive 24 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug heute in Salzburg 16.6 Gr. C., in Ewinemünde 12.3 Gr. C., in Zürich 14.3 Gr. C., in Berlin 17.7 Gr. C., in Stockholm 22.5 Gr. C., in Petersburg 18.9 Gr. C., in Serajewo 17.2 Gr. C., in Belgrad 21 Gr. C., in Bukarest 24.4 Gr. C., in Sophia 19 Gr. C., in Konstantinopel 25.7 Gr. C., in Rom 18 Gr. C., in Florenz 20.6 Gr. C., in Neapel 21.3 Gr. C. Es ist warmes, überwiegend heiteres und trockenes Wetter zu erwarten.

Königliche Gäste in Jfchl. Aus Wien wird uns telegraphirt: König Edward von England trifft den bisherigen Dispositionen zufolge schon am 11. August zu dreiwöchentlichem Kurgebrauch in Marienbad ein. Wie verlautet, soll derselbe bei dieser Gelegenheit einen eintägigen Besuch Sr. Majestät in Jfchl. abtatten. Auch König Carol von Rumänien soll zu kurzem Besuch in Jfchl. eintreffen.

Personalnachrichten. Das Befinden des Justizministers Géza Bolonyi, der sich zur Kur auf der Margaretheninsel befindet, ist ein andauernd gutes. Der Justizminister begibt sich demnächst in Begleitung des Arztes Dr. Ernst Boros zur Kur nach Karlsbad. Studienoberdirektor Dr. Bela Erdödi hat einen sechs-wöchentlichen Urlaub angetreten. In seiner Abwesenheit vertritt Direktor Alois Wagner im Gymnasium in der Marktgasse die Amtsgenden des Studienoberdirektors.

Wiedervermählung eines evangelischen Bischofs. Eine interessante Trauung fand gestern in der evangelischen Kirche am Deakplatz statt. Der Oberhirt des evangelischen Theißer Kirchendistrikts A. A. Bischof und Magnatenhausmitglied Paul v. Zelenka, der seit zwei Jahren Witwer war, führte gestern um die Mittagsstunde im genannten Gotteshause Frau Witwe Dr. Victor Mofánky geborene Paula v. Antony zum Traualtar. Die Trauung vollzog der emeritirte Bischof Samuel v. Sárkány. Als Beistände fungirten der emeritirte Seelforger Alexius Geduly und der Oberinspektor der kön. ung. Staatsbahnen Stephan v. Antony. Dem feierlichen Akte wohnten die Senioren des Theißer Distrikts Paul Bohus, Paul Glauß, Karl Alath, Albert Kübcher, Julius Terra, Ludwig Matterny, Paul Turóczy, Johann Simkovic und Johann Skripeny, sowie ein zahlreiches distinguirtes Publikum bei. Bemerkenswerth ist noch, daß Bischof Zelenka mit seiner ersten Frau Lenke v. Balogh in demselben Gotteshause am 10. Oktober 1865 vom Superintendenten Dr. Joseph Székács getraut wurde.

Kirchweihfest in der Neustift. In der Neustift wurde gestern das Kirchweihfest gefeiert. Die Festmesse las Dechantpfarrer Dr. Adam Ott mit glänzender Pfiffigkeit.

Der König von Kambodscha in Paris. Se. Majestät Sisorath I., König von Kambodscha, ist seit fünfundsiebenzig Tagen die Sensation von Paris. Kambodscha steht bekanntlich unter französischem Protektorat, und so ist die Zärtlichkeit der Franzosen für ihren Gast erklärlich, da hier die Ceremonien des Empfanges nicht der ein wenig blässerten Ruhe des europäischen Herrschers begegnen, sondern dem offenen, empfänglichen Gemüth eines kleinen Negenten aus Hinterindien, der an solche Feste nicht gewöhnt ist. So sind auch die Engländer über die Ankunft jedes Maharaja aus Indien in London hochentzückt, er erscheint in allen möglichen Situationen im „Daily Graphic“ abgebildet und wird in jeder Weise hochgeehrt. Bei den Franzosen kommt noch der Umstand hinzu, daß sie seit Nabelais sich

in ein seltsam vertrauliches, ein wenig burleskes Verhältnis zu allem Exotischen zu setzen wissen; so kommt der Pariser „Gogoenardise“, dieser König mit seiner an die Naivetät Molière'scher Provinzialen gemahnenden Unmittelbarkeit, gerade recht für eine lustige Plauderei. Eine solche liefert das „Journal“, dessen Mitarbeiter den König interviewt hat. Er drückte sich hochentzückt über Alles aus, was er in ganz Frankreich und besonders in Paris gesehen hat. Nur findet er es seltsam, daß die Franzosen so hohe Häuser bauen, da doch das Stiegensteigen recht ermüdend ist. Er meint, daß die Kostüme zwar für die Franzosen sehr praktisch seien, aber in Kambodscha würde man sie wegen der Hitze nicht ertragen. Am unangenehmsten ist ihm die immerwährende Pflicht der Besuche. Er sehnt sich danach, einige Tage in Kognit ohne das Protokoll, das jeden seiner Schritte überwacht, zubringen zu können. Seit dem König Dagobert und dem „Noi Chou“ ist den Franzosen die gemüthliche Ironie des machtlosen Königs wohl bekannt. Sisowath I. ist ein Nachkomme dieser Figuren. Er versichert, sein schönster Tag in Frankreich sei der seiner Ankunft gewesen und sein einzig trauriger werde der — seiner Abfahrt sein.

Affaire Bonis-Lengyel. Reichstagsabgeordneter Dr. Joltán Lengyel hat das Mitglied des Präsbureaus des Ministerpräsidiums Franz Bonis provoziren lassen, weil dieser Lengyel in einem Zeitungsartikel beleidigt hatte. Die beiderseitigen Sekundanten, und zwar Baron Albert Nyáry und Dr. Ernst Kovács für Lengyel und Johann Bartos und Anton Balassa für Bonis, traten Sonntag Nachmittags zu einer Besprechung zusammen. Die Sekundanten Bonis erklärten, daß ihr Mandat wohl Genugthuung gebe, doch müssen vorerst die dem wahren Sachverhalt entsprechenden Daten seitens Joltán Lengyel's zur Verfügung gestellt werden. In diesem Sinne wurde ein Protokoll ausgenommen.

Budapester staatliche höhere Gewerbeschule. Die Einschreibungen in diese Anstalt finden vom 1. bis 5. September statt. Als ordentliche Schüler werden die Jünglinge aufgenommen, die ihr 15. Lebensjahr vollendet und die vier unteren Klassen der Mittelschule oder die zwei ersten Klassen der gewerblichen Fachschulen mit gutem Erfolg absolvirt haben, ferner solche Gewerbetreibenden, welche aus den erwünschten Fachkenntnissen eine Aufnahmepflicht bestehen. Die Anstalt hat vier Sektionen: Maschinenwesen, Chemie, Eisen- und Metallindustrie und Holzindustrie. Das Schulgeld beträgt 20 K. pro Semester. Nähere Auskünfte ertheilt die Direktion, Volkstheatergasse 2.

Eine Protestversammlung der Dienstmädchen. Gestern Nachmittags fand eine von Dienstmädchen einberufene Protestversammlung statt, die sich mit der jüngsten Verordnung des Oberstadthauptmanns in der Dienstbotenfrage befaßte. Die Rednerinnen der von etwa 800 Dienstmädchen besuchten Versammlung kritisirten die Verordnung in scharfen Ausdrücken. Die in der Verordnung über die Dienstmädchen aufgestellten Behauptungen haben nur die Tendenz, die Mädchen von den Dienstgebern noch abhängiger zu machen. Der Herr Oberstadthauptmann, sagte Frida Székési, sollte lieber in den Räumen umschau halten, in denen ein großer Theil der Budapester Dienstmädchen schlafen muß, gewiß würden seine Verordnungen anders lauten, als die soeben herausgegebene. Nachdem mehrere Rednerinnen zur Sache gesprochen hatten, nahm die Versammlung eine Resolution an, in welcher sie gegen die Verordnung des Oberstadthauptmanns auf das energischste protestirt.

Ein Kutscherstrife in Sicht. Die Lastenfuhrwerkskutscher haben sich abermals an ihre Arbeitgeber mit der Bitte gewendet, den bisherigen Wochenlohn von 20 Kronen auf 24 Kronen zu erhöhen. Ferner soll die Arbeit nach 8 Uhr Abends mit 1 Krone per Stunde bezahlt werden. Da die Fuhrwerksbesitzer auf diese Lohnforderungen keine Antwort ertheilten, beschloß der Fachverein der Kutscher, eine Anzahl der größeren Fuhrwerksbesitzer zu boykottiren. Vorläufig erstreckt sich der Boykott auf die Automobil-Fuhrwerks-Gesellschaft, die etwa 130 Kutscher beschäftigt, und auf den Großfuhrwerksbesitzer Emanuel Hoffman an, bei dem circa 40 Kutscher bedienstet sind. Die Kutscher dieser zwei Firmen werden heute (Montag) Früh nicht mehr erscheinen. Wie verlautet, gedenken die Fuhrwerksbesitzer sich mit den boykottirten Firmen solidarisch zu erklären und, wenn der Boykott nicht aufgehoben werden sollte, sämtliche Kutscher auszusperrern.

Auf der Ray verunglückt. Aus Wien wird uns telegraphirt: Gestern ist der bekannte Wiener Advokat Dr. Max Eisler, seit vielen Jahren Ausschußmitglied der Advokatenkammer, auf einer Raipartie verunglückt. Dr. Eisler, der ein glänzender Tourist und dadurch berühmter war, daß er eine Anzahl verwegener Touren in Tirol und in der Schweiz ohne Führer gemacht hatte, unternahm den gestrigen Raipaustieg in Begleitung eines Kollegen, Dr. Wallerstein, und der Gemahlin desselben, welche sich übrigens vorsichtigerweise eines Führers bedienten, während Dr. Eisler, der die Ray zahllosentmale bestiegen hatte, natürlicherweise ohne Führer war und als Letzter in der Kette ging, und zwar umso mehr, als der sogenannte Akademiker, den die

Gesellschaft wählte, keineswegs zu den schwierigsten und gefährlichsten gehört. Bei einem der Ramine angelangt, die zu passieren waren, rief Eisler den Vorausgehenden noch in bester Laune zu, sich ja tapfer zu halten, es werde dann keine Schwierigkeiten mehr geben. Im nächsten Augenblick löste sich ein Stein unter seinen Füßen los und entsetzt sahen die Anderen, wie er, ohne einen Laut von sich zu geben, zwei hundert Meter tief stürzte und furchtbarer zerstückt in einer wahren Blutlache auf einem Felsplateau unterhalb der Absturzstelle liegen blieb. Dies geschah um 1/29 Vormittags. Sofort unternahm man Versuche, um zum Leichnam zu gelangen, die aber resultatlos blieben. Heute werden die Bergungsversuche fortgesetzt. Dr. Eisler blieb unvermählt; sein sehr bedeutendes Vermögen fällt an die Kinder eines verstorbenen Bruders zu. Er erreichte ein Alter von etwa 50 Jahren.

Landesverband der Maschineningenieure. Gestern Nachmittags hat sich im Saale des Polytechnikums der Landesverband der Maschineningenieure konstituirte. Den Vorsitz in der konstituierenden Generalversammlung führte Oberingenieur Theodor Kende. Die von Julius Kandó unterbreiteten Statuten wurden nach eingehender Diskussion unverändert angenommen und zugleich beschlossen, daß Bergwerksingenieure nicht Mitglieder des Landesvereins sein können. Bei der hierauf vorgenommenen Wahl der Funktionäre wurde in die Centralleitung gewählt: Desider Adorján, Balamber Bangha, Donát Vánki, Samuel Bárány, Johann Bartel, Johann Bris, Eugen Csérbáti, Dr. A. Otto Dubsky, Adár Edvi-Júás, Eduard Egan, Georg Fuchs, Karl Gaul, Paul Halás, Marton Havas, Alexander Heuffel, Nikolaus Hoffmann, Joseph Hollós, Géza Jaskovitsky, Edmund Jónás, Michael Káslinger, Julius Kandó, Theodor Kende, Gustav Láng, Paul Vázár, Vladimír Lorenz, Dr. Emil Meitner, Joseph Mányi, Emerich Pöschl, Géza Sasváti, Emil Schimanek, Alexander Székes, Alexander Stromsky, Gustav Szabó, Ladislaus Török, Eugen Vázsonyi und Alexander Zalewsky. Hierauf wurde auch noch der Aufsichtsrath gewählt und schließlich beschlossen, daß der Landesverband seine Thätigkeit noch im Laufe des heurigen Herbstes beginnen solle.

Ein Brief des Königs von Spanien an drei Kinder. Aus Lina wird berichtet: Die drei kleinen Söhne des Schulleiters in A. G., Ernst, Alfred und Robert Hüttl, hatten den König Alfonso von Spanien nach dem Attentat in einem Briefe beglückwünscht. Sie erhielten nun vom Privatsekretär des Königs folgendes in französischer Sprache abgefaßtes Schreiben: „Meine Herren! Seine Majestät der König, mein erhabener Fürst, haben mich zu beauftragen geruht, Ihnen in allerhöchster seinem Namen für die liebenswürdige Gratulation zu danken, welche Sie an Se. Majestät anlässlich des Attentats vom 31. Mai d. J. gerichtet haben. Genehmigen Sie die Versicherung meiner Hochachtung. Graf C. Angino.“

Automobilunfälle. Aus Neunkirchen wird gemeldet: Ein Automobil, in welchem nebst dem Besitzer Franz Bahm der Bezirkskommissär Freiherr v. Wittmann, der Bezirksrichter Dr. Rudolph und der Beamte Freiler sich befanden, fuhr, indem es einem Fuhrwerk auswich, an einen Grenzstein an. Die Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Der Besizer und Freiler wurden leicht verletzt. Der Bezirkskommissär erlitt eine schwere Gehirnerschütterung und der Bezirksrichter einen Arm- und Beinbruch. — Aus Magdeburg wird berichtet: Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich Freitag Nachts auf der Berliner Chaussee bei Gerwisch. Ein Automobil fuhr gegen die zur Bezeichnung der Fahrbahn für Lastfuhrwerke gelegten Steine. Die Vorderachse brach, und die Insassen, ein Kaufmann Silberstein, Fräulein Dankert, Herr Ruff und der Chauffeur Reinke, sämtlich aus Berlin, wurden hinausgeschleudert und verletzt. Silberstein erlitt eine Schädelverletzung, Fräulein Dankert einen Schädelbruch. Allen vier Personen wurde sofort Hilfe zuthheil.

Das Ende eines bewegten Lebens. In Frankfurt starb gestern Graf Emich Friedrich Thomas zu Leiningen-Westerburg-Altleiningen; ein bewegtes Leben, über das sich ein Roman schreiben ließe, hat damit seinen Abschluß gefunden.

Der Verstorbene entstammte einem alten Dynastengeschlechte. Er war 1846 in Mainz geboren, seine Erziehung erhielt er in Ungarn im Hause seiner Tante, der Witwe des Grafen Karl zu Leiningen, der im Jahre 1849 in Urad mit zwölf anderen ungarischen Generalen hingerichtet wurde. Als er 16 Jahre alt war, wurde Graf Emich Lieutenant im 32. Infanterie-Regiment und machte den Feldzug in Böhmen mit: nach dem Friedensschlusse wurde er verabschiedet, war dann kurze Zeit päplicher Zuhörer und begann schließlich die Lebensführung, die ihn unablösgemal zum Gegenstande der Aufmerksamkeit machte. Binnen wenigen Jahren hatte er den Ruf eines der kühnsten und — glücklichsten Spieler erlangt; er spielte in Homburg, Naheim und Monte Carlo und kehrte dann im Jahre 1869 nach Westert zurück, wo er die Tochter des Wiener Großkaufmannes Fischelhelichte, welche Ehe aber in Folge der Verschwendung des Grafen und seiner Leidenschaften sich sehr unglücklich gestaltete, so daß sie nach kaum zwei Jahren wieder ge-

trennt wurde. Graf Leiningen begann nun, aller Mittel har, ein Abenteuerleben, hielt sich längere Zeit in Wien auf, wo er im Jahre 1873 zum ersten Mal mit den Gerichten in Konflikt gerieth, und nicht besser erging es ihm später in zahlreichen deutschen Städten, dann in England und in Amerika. Im Jahre 1895 befiel er sich wieder in Wien, und zwar in Begleitung einer Frau Seidelberger, die sich Gräfin Leiningen nannte und schließlich gleichfalls mit der Polizei zu thun hatte. Als Graf Leiningen später einmal nach Frankfurt kam, traf er dort eine andere Freundin, die Schneiderin Olga Bauernfeind, die ihn unterstützte. Beide entführten dann die 15jährige Zivette Schweißhoffer aus Eichbach bei Wingen nach London. Dort wurde der Graf wegen dieser Entführung vor das Polizeigericht in der Bowstreet gestellt und zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Nach Verbüßung dieser Strafe im Jahre 1898 kehrte er nach Frankreich zurück; das Spiel war wieder seine Hauptnahrungsmittel. Vor einem Jahre erkrankte er an Jungentrebs und litt furchtbare Qualen. Abenteuerlich wie sein Leben war auch sein Ende. Auf dem Todtenbette ging er eine zweite Ehe ein, indem er vor wenigen Tagen eine Dame aus Wiesbaden heirathete, die ihm einige tausend Mark zubrachte. Nur sechs Tage dauerte die Ehe, dann trat der Tod dazwischen. Verlassen und zerfallen mit seiner Familie starb der Graf; auf seine agnatischen Rechte hatte er im Jahre 1882 für sich und seine Descendenz verzichtet. Erwähnt mag noch sein, daß der Graf ein großes Sprachgenie war; er sprach und schrieb fast sämtliche Kultur Sprachen.

**Verlobung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar-Eisenach.** Aus Berlin telegraphirt man: Die Verlobung des Großherzogs Wilhelm Ernst von Sachsen-Weimar mit der Prinzessin Hermine von Neuhäuser soll nach in Weimar kursirenden Gerichten schon in den nächsten Tagen offiziell bekanntgegeben werden. Der Großherzog, welcher seinem Großvater Karl Alexander im Januar 1901 in der Regierung folgte, da sein Vater als Erbprinz schon 1894 gestorben war, hat soeben sein dreißigstes Jahr vollendet und geht nun die zweite Ehe ein. Im April 1903 hatte er sich zu Büdingen mit der Prinzessin Karoline Neuhäuser, die damals neunzehn Jahre alt war, vermählt, doch starb die Großherzogin schon im Januar 1905, also nach einundvierzig Jahren. Nach anderthalbjähriger Trauer verlobt sich der Großherzog nun mit der im Alter nächstfolgenden Schwester seiner verstorbenen Gemahlin, der noch nicht 19jährigen Prinzessin Hermine. Großherzogin Karoline war das Opfer der Influenzaepidemie, welche im Winter des Jahres 1905 in Weimar besonders stark grassirte. Von den fünf Schwestern des Hauses Neuhäuser sind die zwei ältesten in Oesterreich verheirathet, Prinzessin Emma an den Grafen Erich Künigl, Prinzessin Marie an Baron Ferdinand Gnagnoni, Oberleutnant im 6. Dragoner-Regiment.

**Die Tochter des Dumapräsidenten als Konzertsängerin.** Wie den „Namb. Nachr.“ aus Paris geschrieben wird, haben die dortigen Konzertsäle seit Kurzem eine neue interessante Erscheinung zu verzeichnen. Es ist die Tochter des russischen Reichsdumapräsidenten Prof. Muromzoff, die von ihrem Vater die Erlaubniß erhielt, sich der Kunst zu widmen und sich seit dem vorigen Winter mit ihrer Mutter in Paris aufhielt, um sich dort in der Gesangs Kunst zu vervollkommen. Auch Professor Muromzoff hält sich im Winter längere Zeit zum Besuch seiner Familie in der französischen Hauptstadt auf. Nunmehr hat Frl. Muromzoff ihre Studien vollendet und erzielte gleich bei ihrem Debüt mit ihrer prachtvollen, wohlgeschulften Stimme und einer sehr verständigen Vortragsweise, besonders in der Darbietung von russischen Volksliedern, einen Erfolg, der der jungen interessanten Sängerin eine schöne Zukunft gewährleistet.

**Das geheimnißvolle Verschwinden des Barons Christian de Baulney** macht in aristokratischen Kreisen von Paris großes Aufsehen. Baron Baulney, welcher sein prachtvolles Palais in der Rue Varenne 52 mit seiner Gattin, einer geborenen Gräfin Rouher, welche zu dem bonapartistischen Staatsmann Rouher in verwandtschaftlicher Beziehung gestanden, bewohnt, hat Dienstag Abends 8 Uhr seine Wohnung verlassen. Er nahm einen kleinen Handkoffer mit sich, in welchem nur ein Taschentuch und ein Hemd enthalten waren. Der Baron sagte Niemandem etwas von seiner Absicht, abzureisen. Seitdem er die Wohnung verlassen, hat man keine Spur von ihm. Seine Gattin sollte mit dem Baron Freitag nach dem ihnen Beiden gehörigen Schlosse zum Sommeraufenthalt abreisen. Bisher sind alle Erhebungen über den Aufenthalt des Barons Baulney fruchtlos geblieben. Die Polizei hat alle Konsulate und Grenzbehörden des Auslandes von dem Verschwinden des Barons verständigt, und sein Signalement abgesendet. Man steht vor einem Räthsel. Baron Baulney lebte im besten Einklang mit seiner Gattin. Er zählt bereits 65 Jahre und hat keinerlei Zeichen von Geistesverwirrung hervortreten lassen. Er zählt zu den reichsten Aristokraten von Frankreich und zeichnete sich durch große Frömmigkeit aus.

**Ein Varemörder.** Aus Nittra wird gemeldet: Der Bauernburische Andreas Babec erschlug in betrunkenem Zustande aus Wuth darüber, daß er beim Militär behalten wurde, seinen bettlägerigen

Vater, indem er mit einem Küchenmesser gegen ihn losstach und ihm mit den Stiefelabsätzen die Rippen zerbrach. Der Mörder wurde verhaftet.

**Graf und Wäscherin.** Aus Frankfurt wird gemeldet: Der Erbgraf Erasmus zu Erbach, Erbach heirathete am 1. September v. J. in London die Tochter der Wäscherin Dorothea Fischer, geborene Volz, die seit September 1900 bei seinem Vater die Wäsche besorgte. Gegen diese Verbindung waren die Verwandten des jungen Grafen, die beschloffen, ihn zu enterben, falls die unebenbürtige Ehe fortbestehe.

Das gräßliche Vermögen beträgt viele Millionen. Eine ganze Anzahl von Prozeffen entstand aus dieser Situation. Zunächst lagte der Vater des Erbgrafen, Graf Georg Albrecht, gegen die junge, in Oberursel wohnende Frau auf Feststellung der Nichtigkeit der in London geschlossenen Ehe. Die Klage stützte sich auf Geisteskrankheit des jungen Grafen bei Abschluß der Ehe und Nichterhaltung der Formalien bei Schließung des Eheaktes. Gleichzeitig hatte der alte Graf die Entmündigung seines Sohnes, der auf der Heilstätte Hohemart auf Kosten seines Vaters untergebracht ist, bei dem Amtsgericht Dornburg bewirkt. Gegen den Entmündigungsbeschluß hat die junge Gräfin die Anfechtungsklage erhoben. Ueber den „st andesgemäßen“ Unterhalt der Gräfin wurde gestern vor dem Oberlandesgericht in Frankfurt verhandelt. Als Erbgraf Erasmus das eheliche Heim verlassen hatte, erhielt seine Gattin Gräfin Dorothea zu Erbach-Erbach, geborene Fischer, einen Betrag von 200 Mark monatlich zur Bestreitung ihres Unterhalts. Diese Summe war aber zu gering, da sie mit dem Erbgrafen luxuriös gelebt hatte. Sie forderte 500 Mark monatlich. Die Klage wurde beim Landgericht Frankfurt anhängig, das sie aber mit der Forderung abwies. Vor dem Oberlandesgericht reduzirte die Gräfin, wohl eingeschüchtert durch das erstinstanzliche Erkenntniß, ihre Ansprüche dahin, daß sie monatlich 300 Mark begehrt. Natürlich sollte ihr diese Summe nur bis zur Entscheidung des Eheprozesses gezahlt werden. Begründet wurde diese Forderung zunächst damit, daß der Erbgraf eine jährliche Anpanne von 9000 Mark bezog, von seinem Vater außerdem einen erheblichen Zuschuß erhalte und standesgemäß mit ihr gelebt habe. Das Oberlandesgericht wies die Berufung der Klägerin aber zurück.

**Der lebensmüde Königssohn.** Aus Bliida wird gemeldet: Der Sohn Behanzin's, des früheren Königs von Dahomey, der sich augenblicklich mit seiner Familie im Exil in Bliida befindet, versuchte heute Morgens seinem Leben ein Ende zu machen, indem er eine Phosphorsäurelösung trank. Durch schnellen ärztlichen Beistand gelang es, ihn wieder ins Leben zurückzurufen. Er erklärte, daß er deshalb sterben wollte, weil es ihm in Bliida an Zerstreuungen fehlte.

**Wälderfrequenz.** Nach den uns vorliegenden letzten Kurlisten hatten Böstön bis 28. Juni 3386, Trensén-Tepliz bis 27. Juni 2000, Krapiua-Töpliz bis 2. Juli 1642, Szliacs bis 3. Juli 527, Lipik bis 5. Juli 1659, Tátrafüred bis 4. Juli 1906, Ulfö-Tátrafüred bis 2. Juli 111, Bártfa bis 3. Juli 739, Jglöfüred bis 2. Juli 166, Daruvar bis 26. Juni 547, Tarcsa bis 26. Juni 158, Gleichenberg bis 1. Juli 1335 und Rohitich-Sauerbrunn bis 27. Juni 887 Kurgäste.

**Feuer in der Provinz.** Aus Maqar-Kanizja wird gemeldet: Gestern brach hier ein großes Feuer aus, welches mehrere Häuser sammt Nebengebäuden einäscherte.

**Das fürchterliche Brandunglück,** welches jetzt in Hamburg die Michaelskirche mit einem ganzen benachbarten Pflanzerviertel vernichtet hat, ruft den gewaltigen Brand der Petrikirche und ihrer Umgebung in Erinnerung, den Berlin 1730 als das größte Brandunglück in seiner Geschichte erlebte. Friedrich I. und Friedrich Wilhelm I. hatten eine ganz besondere Neigung, in Berlin hohe Thürme zu errichten, wobei Beide von dem damals an sich ganz richtigen Gedanken geleitet wurden, daß die Macht des Staates zum Theil von dem Eindruck abhängig sei, den die Hauptstädte auf fremde Besucher hervorriefen. Daher empfahl es sich, wenn den Reisenden schon meilenweit hohe Thürme entgegenwinkten. So ließ Friedrich Wilhelm I. dem uralten Bau der Petrikirche einen Thurm von 400 Fuß anfügen; aber am Pfingstmontag 1730 traf ein Blitzstrahl den noch mit den Gerüsten umgebenen Thurm und setzte ihn in Flammen. Dieses Brandunglück war aus doppeltem Grunde für die Baugeschichte Berlins bemerkenswert: Einmal vernichtete der Brand nicht nur die uralte, viele interessante Denkmäler enthaltende Kirche, sondern auch ganze Straßenzüge bis zum Wasser. Dann aber veranlaßte der König die Bauträumer, welche die Bürger abfahren lassen mußten, dazu, um Berlin rings mit einer Mauer zu umgeben. Diese Mauer, deren Lauf durch die heutige Königsgrabenstraße, Invalidenstraße, Gläckerstraße, Oberbaum, Staligerstraße und Gütchinerstraße angebeutet wird, konnte einem Feinde keinen bedeutenden Widerstand leisten, sie war auch nicht darauf berechnet, sondern diente den Zwecken der Mahl- und Schlachtsteuer. Die Wachtkommandos an den sehr einfachen Thoren, von denen nur noch die bloßen Namen Rosenthaler Thor, Potsdamer Thor Kunde geben, konnten übrigens auch trotz der Mauer nicht hindern, daß viele Berliner hier den Schmuggel von accisepflichtigen Gegenständen als Sport betrieben.

**Der Mörder des ehemaligen griechischen Ministerpräsidenten Theodoros Deljanis** ist, wie bereits gemeldet, in dem als Gefängniß dienenden Fort Palamidi zu Nauplia hingerichtet worden. Er fühlte sich, wie man aus Athen schreibt, bewogen, vor seiner Hinrichtung noch eine Ansprache an das Publikum zu halten. „Ich bin“, sagte er, „mit vollem Rechte verur-

scheit worden und mache meinen Richtern keinen Vorwurf. Ich verdiene keine Gnade, denn ich Auswurf der Menschheit habe einen der besten Männer des Landes getödtet. Aber ich muß ausdrücklich erklären, daß ich zu dem Verbrechen nicht durch das Kartenspielen gedrängt worden bin, sondern durch die elenden politischen Verhältnisse des Landes. Der politische Sumpf, in dem wir feststehen, wird Griechenland noch ganz zerstreuen, weil unsere Volksvertreter machen können, was sie wollen.“ Als der Mörder in seiner oratorischen Leistung so weit gekommen war, wurde ihm leider mit dem Kopfe auch die Rede abgeschnitten. In einigen Winkelblättern wurde behauptet, daß der Mörder in einem hinterlassenen Briefe Enthüllungen gemacht habe, aus welchen ersichtlich sei, daß er den Mord im Auftrage einer politischen Partei begangen habe. Die erst zu nehmende Presse stellt das jedoch entschieden in Abrede.

**Der verhaftete Anarchist.** Aus Litoa wird uns telegraphirt: Der hier verhaftete August Rosenbergs wurde gestern gefesselt dem Kreisgericht eingeliefert. Der deutsche Centralverein in Seattle erklärt mit aller Energie, es sei geradezu absurd, Rosenberg Attentatsabsichten gegen den deutschen Kaiser zuzuschreiben. Es liege gewiß nur der Nachsatz eines Denunzianten vor.

**Eine bestohlene Miethsfrau.** Der angeblüch Journalist Dr. Heinrich Valogh wohnte bei der Privatwitwe Heinrich Waldbauer Mozsgasse 18 in Aftermieth. Gestern erstattete die Frau bei der Polizei die Anzeige, daß Valogh unter Mitnahme eines Lojes des österreichischen Bodentreditinstituts und einer auf den Namen Johann Szekely laute den Aktie der Budapest. Straßenbahn flüchtig geworden ist. Der auf Abwege gerathene junge Mann vergebete sein Geld mit einer Chansonettenfängerin.

**Ein Raubanfall im Eisenbahnzug Lemberg-Krafa.** Der „Gazeta Narodowa“ wird aus Trzciana bei Rzeszow über ein am 25. Juni auf der Hauptstrecke Lemberg-Krafa der Staatsbahn an einem Reisenden im fahrenden Eisenbahnzuge verübtes Attentat Folgendes berichtet:

Zwischen Sędziszow und Trzciana saßen im Personenzuge in einem Coupé zweiter Wagenklasse zwei Herren, von denen der eine schlief. Auf diesen hüfte sich nun sein Coupégenosse mit einem Messer und verlegte ihn schwer. Der Attentäter bemühte sich sodann, den arg zugerichteten Passagier durch das Fenster in den unterhalb der Bahnbrücke fließenden Wislofluß hinabzuwerfen, konnte aber diese Absicht in Folge verwehelter Gegenwehr des Ueberfallenen nicht ausführen und sprang deshalb selbst aus dem Wagen des fahrenden Zuges. Die alarmirten Bahnbediensteten verfolgten den verwegenen Flüchtling, der einen Bahnwächter mit einem Messer verwundete. Der Verbrecher wurde ergriffen und mit dem Bahnzuge, der in Folge der Jagd auf den Flüchtling eine halbstündige Verpätung erlitt, nach Rzeszow gebracht, wo man ihn dem Strafgerichte übergab. Der mit demselben Zuge in Rzeszow eingetroffene schwerverletzte Reisende mußte ins Spital transportirt werden. Unter den Passagieren dieses Personenzuges hatte die Affaire eine ungewöhnliche Panik hervorgerufen. Die „Gazeta Narodowa“ drückt ihr Bestreben über die Verheimlichung dieses Falles aus, welcher darthue, daß so gar auf der Fahrt zwischen Lemberg und Krafa die Sicherheitszustände gefährdet erscheinen.

**Luftreise auf einem geflohenen Kahn.** Der Zimmermaler Franz Gergiejek wollte gerne mit seiner Geliebten, der Buchdruckerarbeiterin Theresie Starz, in seine Heimath, nach Zimony, gelangen. Da er kein Geld hatte, sann er auf Mittel, bequem, aber ohne Kosten seinen Wunsch zu erfüllen. Gestern Nachts ging er mit seiner Geliebten an der Donau spazieren, als er vor der Louisenmühle einen Kahn bemerkte. Kurz entschlossen löste das Paar den Kahn und trat in demselben die Reise stromabwärts an. Sie gelangten aber nur bis Bunasok, denn dort wurden die Luftreisenden von Schiffen angehalten und ans Ufer gebracht. Dort stellte es sich dann heraus, daß der Kahn geflohen sei. Das Paar wurde einem Konstabler übergeben, der es zur Oberstadthauptmannschaft brachte. Nun haben Gergiejek und Theresie Starz Gelegenheit, in der Haft über die mißlungene Reise nachzudenken.

**Vorsichtige Damen** benutzen zur Reinhaltung ihres Gesichtes nur Földes' Margit-Creme. In Apoth. Tigel 1 R.

**Merkwürdige Antipathien.**

Im Leben begegnen wir oft Personen, die einen Giel oder einen Widerwillen gegen einen Gegenstand oder eine Thier- oder Pflanzengattung haben, ohne daß sie selber im Stande wären, eine Erklärung hierfür zu geben. Oft kann diese angeborene Abneigung durch große Willenskraft überwunden werden, in vielen Fällen bleibt sie aber für das ganze Leben bestehen. Einige Beispiele solcher Antipathien, die die allgemeine Aufmerksamkeit erregt haben, und die historisch verbürgt sind, wollen wir hier anführen.

Jakob I. von England konnte trotz seines so stark ausgeprägten Herrscherbewußtseins den Anblick eines bloßen Schwertes nicht aushalten. Als er einst einen Obelmann zum Ritter schlug, wandte er dabei sein Gesicht ab und hätte den neuen Ritter beinahe verwundet. Zur Erklärung für diese Antipathie wird angeführt, daß seine Mutter, die unglückliche Maria Stuart, kurz vor seiner Geburt zugegen gewesen sei, wie ihr Günstling David Rizzio ermordet wurde. Von einem Könige Wladislaus von Polen wird erzählt, daß er Aepfel nicht sehen konnte.

Uns will es kaum glaublich erscheinen, daß Peter der Große, der doch der Schöpfer der russischen Flotte war, von seinem sechsten bis zu seinem vierzehnten Jahre den Anblick eines Gewässers, gleichviel ob es still oder fließend war, nicht ertragen konnte, zumal dann nicht,

wenn er allein war. In den Gärten seines Palastes ging er nicht spazieren, weil sie von der Mosera bewässert wurden; einen Bach vermochte er nicht zu überschreiten, und wenn sein Wagen über eine Brücke fuhr, mußten die Fenster fest geschlossen sein, und auch dann noch trat ihm der kalte Schweiß auf die Stirn. Der Ton eines musikalischen Instruments verurteilte La Moche de Dayer Unbehagen, während er mit Entzücken dem Donner lauschte.

Bekannt ist es, daß es körperlich sehr kräftige Personen gibt, die stets in Erregung gerathen, wenn sie Sammt anfassen oder darüber streichen, und Kraft-Ebing, der berühmte Zahnarzt, hat diese Idiosynkrasie zum Gegenstande eingehender Forschung gemacht. Auch Joh. Georg v. Zimmermann, der große Arzt und Philosoph, berichtet von einer Dame, die Seide oder Satin nicht berühren konnte und schauernd zusammenfuhr, wenn sie mit der Hand die sammtartige Haut eines Büfchens berührte. Für die unglückliche Prinzessin Lam-balle, die Freundin der schwergelährten Marie Antoinette, war das unschuldige Beilchen ein Gegenstand des Schreckens, und Anna von Oesterreich konnte den Duft der Rose nicht ertragen. Der berühmte mittelalterliche Philosoph Scaliger wurde blaß, wenn er Wasserkrüse sah und konnte keine Milch trinken. Abneigung gegen Spinnen haben viele Personen, und der Gouverneur der englischen Kolonie Barbados hätte sich einstmals beinahe hinführen lassen, einen guten Freund mit dem Schwerte zu durchbohren, weil er glaubte, dieser habe, um ihn zu ärgern, eine Spinne in der geballten Faust.

Der Philosoph Boyle, der diesen „merkwürdigen Antipathien“ viel Beachtung geschenkt zu haben scheint, hatte einen Diener, dem das Zahnfleisch blutete, wenn er ein Messer schärfte oder Löschpapier zerreiben hörte. Chesne, Sekretär von Franz I., bekam Nasenbluten, wenn er Aepfel sah, einem Kammerherrn am Hofe Kaiser Ferdinand's ging es ebenso, wenn er eine Krage mianen hörte. Im Gegenfalle zu ihm fand Lord Landerdale das größte Verlangen am Mianen der Krage und er zog diese Naturlaute der schönsten Musik vor.

In einer im 18. Jahrhundert erschienenen Zeitschrift lesen wir von einer Frau, die in Schweiß gerieth, sobald sie einen eisernen Gegenstand zur Hand nahm. Transpiriren mußte auch eine andere Frau beim Anblick von Wein, und dieser Fall ist umso bemerkenswerther, als sie in früheren Jahren ganz gern selber ein Glaschen getrunken hatte. Ein angesehenen und sehr gelehrter Geistlicher glaubte erstickt zu müssen, wenn er das Zimmer austreten hörte, und ein solch unerträgliches Geräusch war das für ihn, daß er beim Anblicke des Defens schon Reißaus nahm. Neulicht erging es einem jungen Manne, der regelmäßig ohnmächtig wurde, wenn das Mädchen sein Zimmer aussetzte.

Der englische Reisende Burton erzählt von einem russischen Großfürsten, dem unwohl wurde, wenn er eine Frauensperson erblickte. Er findet sein Seitenstück in einer Dame, die im Alter von zweiundachtzig Jahren starb. Sie hatte eine Gelübde gethan, daß weder bei ihren Lebzeiten noch nach ihrem Tode ein Mann sie jemals anfassen sollte. Um ihr Gelübde zu halten, ließ sie sich einen Sarg anfertigen, in den sie sich jedesmal legte, wenn sie das geringste Unwohlsein verspürte. Daß Heinrich III. von Frankreich beim Anblicke einer Krage ohnmächtig wurde, ist bekannt. Von derselben Schwäche heimgesucht wurde der berühmte Astronom Tycho de Brahe, wenn er eines Schweines ansichtig wurde. Aehnliche Wirkungen riefen bei gewissen Personen auch Hummern, Aale, Austern u. s. m. hervor.

Jean Jacques Rousseau erzählt von einer Dame in Paris, die, sobald sie irgend welche Musik vernahm, in ein lautes Gelächter ausbrach. Johannes Keller, Rektor in einem silesischen Dorfe, mußte ebenfalls laut auf-lachen, wenn geräucheretes Schweinefleisch, ein in dortiger Gegend sehr beliebtes Gericht, aufgetragen wurde. Ein Mann, der zum ersten Mal in seinem Leben einen Igel sah, wurde von diesem Anblicke so erschreckt, daß er sich zwei Jahre lang einbildete, ein Igel zernage seine Eingeweide.

Boyle berichtet von einem Manne, der eine große Abneigung gegen Honig fühlte. Ohne sein Wissen wurde einem Pfleger, das ihm auf den Fuß gelegt wurde, etwas Honig beigelegt, und die Folgen waren derart, daß man das Pfaster schleunigst entfernen mußte. Einen ähnlichen Verlauf nahm dasselbe Experiment bei einer Dame, die an derselben Idiosynkrasie litt.

Aenliche Antipathien wie die hier geschilderten mögen im täglichen Leben weit öfter vorkommen als man glaubt, und ein jeder von uns dürfte ihnen wohl schon in seinem Bekanntheitkreis begegnet sein. Eine Erklärung dafür vermag die Wissenschaft heute noch nicht in ausreichendem Maße zu geben.

### Sport.

#### Rennen zu Ciofof.

Ciofof, 8. Juli. (Privat-Telegramm.) Die Resultate des zweiten Tages des Ciofofer Meetings waren folgende:  
1. „Ründer Preis.“ (1500 Kronen, Distanz 2000 Meter.) I. Meichl's „Liebeslied“ (Parker) Erstes, R. Pary's „Micaccl“ (J. Czárán) Zweites, P. Schen's „Galmiche“ (J. Czárán) Drittes. Es liefen noch: „Mähölgaja“, „Gamine II“ und „Vadur“ Leicht mit drei Viertelängen gewonnen, nach drei Längen Drittes. Totalisateur 10:23, Plazwetten I. 20:35, II. 20:71.  
2. „Fonyóder Hürdenrennen.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2400 Meter.) J. Jankovich's „Sir Robycon“ (J. Czárán) Erstes, J. Jankovich's „Proféta“ (J. Czárán) Zweites, S. Sibir's „Jdylle“ (Eigentümer) Drittes. Es liefen noch: „Sáros“ und „Lady Margery“. Leicht mit zwei Längen gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:19, Plazwetten I. 20:29, II. 20:47.  
3. „Weißburger Steeplechase.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 4800 Meter.) J. Jan-

ovich's „Barázdás“ (Czárán) Erstes, Baron Diptay's „Hamishir“ (Sibir) Zweites, T. Reviczky's „Augustin“ (Rogulics) Drittes. Es liefen noch „Nyter“, „Mary“, „Matador“ und „Juno VI“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:67, Plazwetten I. 20:38, II. 20:35, III. 20:59.  
4. „Vadacsönyer Hürdenrennen.“ (Preis 1500 Kronen, Distanz 2400 Meter.) J. Markovits's „Vabene“ (Czárán) Erstes, A. Bognay's „Parádé“ (El) Zweites, S. Sibir's „Meteor“ (Eigentümer) Drittes. Es liefen noch „Vírók“, „Basrelief“ und „Serleg“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:75, Plazwetten I. 20:42, II. 20:28.  
5. „Verkaufserennen.“ (Preis 1000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) T. Meichl's „Hétemvan“ (Parker) Erstes, Graf Bejacsevich's „Dutdnunc“ (Krause) Zweites, V. Diptay's „Matyás“ (J. Czárán) Drittes. Es liefen noch „Trapper“, „Fövis“, „Ihbet“ und „Gábor diák“. Nach Kampf mit halber Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10:19, Plazwetten I. 20:23, II. 20:24, III. 20:28.  
6. „Fihanyer Handicap.“ (Preis 1200 Kronen, Distanz 2400 Meter.) A. Nagy's „Kuloricza Jancsi“ (Krause) Erstes, A. Czernin's „Gladiator“ Zweites, J. Jantich's „Toilette“ (Bondrá) Drittes. Es liefen noch „Ben Nevis“ und „Ruthless“. Sicher mit anderthalb Länge gewonnen, nach zwei Längen Drittes. Totalisateur 10:34, Plazwetten I. 20:28, II. 20:28.

### Aus der Budapester bürgerlichen Schießstätte.

Bei dem gestern in der Budapester bürgerlichen Schießstätte stattgehabten Prämienthiefsen haben folgende Schützen Preise davongetragen:  
Auf der 150 Meter entfernten fünfkreisigen Gewehrzieltscheibe erzielten die meisten Treffer: Johann Jván (20 Schüsse, 54 Kreise), Johann Jintl (20 Schüsse, 49 Kreise), Joltán Kátónyi, Theodor Gravátsch und Dr. Jozeph Lébényi; auf der Gewehr-Zielscheibe für Treffer: August Jirouschek (91 Theiler), Martin Focht (94 Theiler), Hugo Wittmann, Anton Jellenek, Alexius Dömötör; auf der 35 Meter entfernten fünfkreisigen Pistolenzielscheibe: Johann Jván (20 Schüsse, 68 Kreise), Dr. Géza Hammersberg, Theodor Gravátsch, Anton Jellenek, A. Jirouschek; auf derselben Scheibe für Mittelschüsse: Graf Alexander Török (11 Theiler), Dr. Elemér Gyulay, Dr. Emil Bradácz, Alexius Dömötör, Dr. Eward Reizig; auf der 75 Meter entfernten fünfkreisigen beweglichen Hirschen-Zielscheibe siegten: Dr. Emil Bradácz, Joltán Kátónyi, Johann Jván, Dr. Géza Hammersberg, Dr. Elemér Gyulay; Jünser-Treffer machten: Dr. Emil Bradácz (3), Johann Jván (5), Dr. Géza Hammersberg (3); auf der Unger-Zielscheibe, 300 Meter Distanz (mit männlicher-Gewehren) zeichneten sich aus: Hugo Wittmann, Karl Jese, Victor Silberl; Graf Alexander Török erzielte auf der Pistolenzielscheibe einen ausgezeichneten Nagelschuß. Insgesamt wurden 2650 Schüsse abgegeben.

**Radsahren.** Sonntag Nachmittags veranstaltete der „Fővárosi Kerékpár-Egyesület 1893“ ein internationales Radrennen. Die Resultate sind folgende: 1. „Eröffnungserennen“ (1000 Meter.) Bührer (Wien) Erster, Alexander Büspöky (FKE) Zweiter, Wutte (Wien) Dritter. — 2. „Juniorenrennen“ (1000 Meter.) Julius Entfi (FKE) Erster, Jozeph Besti (KKE) Zweiter. — 3. „Ungarisches Radfahrer-Verbn.“ (1000 Meter.) Arthur Böny (FKE) Erster, Jozeph Vihary (FKE) Zweiter, Julius Rigeti (FTC) Dritter. — 4. „Pointrennen über 5 und 10 Kilometer.“ (5 Kilom.) Thomas Giller (KKE) Erster, Stephan Lafács (VEE) Zweiter, Julius Rigeti (FTC) Dritter. — 5. „Matth Budapest-Wien“ (drei mal 1000 Meter.) Jozeph Vihary (Budapest) zweimal, Bührer (Wien) einmal, Erster. — 6. „Rennen über 25 Kilometer.“ Alexander Büspöky (FKE) 25:35 1/2, Erster, Johann Bisset (Dresden) Zweiter. — 7. „Seniorfahren“ (1000 Meter.) Julius Singer Erster, Ludwig Hirsch Zweiter. — 8. „Pointrennen“ (10 Kilometer.) Stephan Lafács (VKE) Erster, Thomas Giller (KKE) Zweiter, Franz Fugtloß (FKE) Dritter.

**Rudern. Stromregatta.** Sonntag Nachmittags fand neben der Margaretheninsel das Stromregattarudern statt. Die Donauvereinschaft gewann Karl Leviczky von „Nemzeti Hajósegyesület“. Den Preis des Erzherzogs Jozeph gewann „Bannonia“ mit drei Längen gegen den Achter der „Duna“.

### Offener Sprechsaal.\*

**Ungarisches Produkt!**

**Die Mohaer ÁGNES-Quelle**

ist ein erdflüssiges, natürliches, kohlen-saures, natriumhaltiges Mineralwasser. Wird mit vorzüglichem Erfolg bei nervösen Magenleiden, Luftdröhen, Lungen-, Magen- und Darmkatarrhen, Knochenentzündung, Nieren- und Blasenleiden gebraucht, angenehmes Mineralwasser. In 1 <sup>1</sup>/<sub>10</sub> Liter-Flaschen 36 Heller. Für die leeren Flaschen werden 8 Heller zurüchbezahlt.

**Zu haben überall.**

Die Quellenleitung.  
Hauptdepot in Budapest: **EDESKUTY L.** k. u. k. u. königl. Hoflieferant.  
Telephon 16—32. V., Erzeherb-ter 8. Telephon 16—32.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

**Hirschler Növérek**  
tan- és neveléstudományok (Budapest, Csömörút 85) gyenge-teljes-gyermek-számára a felvétellek augusztus hó 20-án kezdődnek.

**Tapeten**

**Sieburger & Co.**  
f. u. f. Gütegezeichnet  
Budapest,  
V., Fűrdő-u. 8  
Reichhaltigste Auswahl  
Billigste Preise! Linoleum - Lack

Telephon 84-04. Telephon 84-04.

### Telegramme.

**Kaiser Wilhelm und König Hakon.**  
Trondhjem, 8. Juli. Kaiser Wilhelm II. ist um 2 Uhr Nachmittags an Bord der Yacht „Hamburg“ hier eingetroffen. König Hakon begab sich an Bord des Kaiserschiffes, wo er vom Kaiser Wilhelm am Fallreep erwartet wurde. Beide Monarchen umarmten und begrüßten sich äußerst herzlich und küßten sich wiederholt. Die Schiffe salutirten und die Musikkapellen spielten die Nationalhymnen. Nachdem die Majestäten längere Zeit in der Kajüte verweilt hatten, fuhren sie von der Bevölkerung stürmisch begrüßt ans Land und begaben sich zum Stiftshofe, wo die Königin den Kaiser begrüßte. Der Kaiser kehrte unter lebhaften Ovationen des Publikums um 5 Uhr Nachmittags an Bord des „Hamburg“ zurück.

### Die Skupština.

**Belgrad, 8. Juli.** Die neugewählte Skupština trat heute Vormittags zu einer außerordentlichen Session zusammen und nahm die Wahl des Verifikationsauschusses vor, in welchen sieben Ultradikale und zwei Jungadikale gewählt wurden. Daraus hat sich das Haus bis zur Fertigstellung des Berichtes des Verifikationsauschusses vertagt.

### Der Attentäter des Sultans.

**Odesa, 8. Juli.** Die Polizei verhaftete den vor zwei Wochen hier eingetroffenen Bulgaren Todoroff, bei dem zwei Bomben und 150 Patronen gefunden wurden. Todoroff ist der Theilnahme an dem vorjährigen Attentat gegen den Sultan verdächtig.

### Der Kapitalist.

**Der Zollkrieg mit Serbien.**  
Budapest, 9. Juli.  
Vorgestern Nachmittags sind die ersten vier Waggon mit Hornvieh und Geflügel von Simony nach Belgrad zurückdirigirt worden. In Belgrad stehen mehr als zwanzig, mit reifem Exportvieh beladene Waggons, welche jezt zurüchbleiben. Der serbische Handelsminister telegraphirte an alle Aufnahmestationen, die Viehaufnahme einzustellen.  
In Folge der ungeklärten handelspolitischen Lage in Serbien haben die österreichisch-ungarischen Zuckeindustriellen in der letzten Zeit fast keine Exportabschlüsse nach Serbien gemacht und Lieferungsverpflichtungen, die aus früherer Zeit bestanden haben, stornirt. Es ist nun von Wichtigkeit, wie sich die serbische Regierung gegenüber den Zuckersendungen verhalten wird, welche nur zur Durch-fuhr nach Serbien geschickt werden. Kaufleute, die sich in Ländern befinden, nach welchen der Zucker seinen Weg über Serbien nehmen müßte, befürchten, daß auch der Durchfuhr Schwierigkeiten bereitet werden können und widerrufen in Folge dessen ihre Aufträge an die österreichisch-ungarischen Produzenten. So sollte unter Anderem eine mährische Firma nach Uesküb in Mazedonien Zucker liefern, der nach dem Bestimmungsorte über Belgrad und Nißch gegangen wäre. Da der Empfänger befürchtete, daß die Durchfuhr verhindert werden könnte, stornirte er die Effectuirung der Lieferung. Falls auch die Durchfuhr unserer Waaren erschwert werden sollte, dürften unsererseits energische Maßregeln ergriffen werden.  
Aus Belgrad wird telegraphirt: Die serbische Regierung hat beschlossen, der Skupština unmittelbar nach ihrem Zusammentritt einen Minimaltarif vorzulegen. Sie wird gleichzeitig beantragen, daß die Waaren aller jener Länder, welche Serbien Meistbegünstigung gewähren, nach diesem Tarif zu verzollen sind. Mit der Vorlage dieses Minimaltarifs soll zunächst die Aufregung der serbischen Kaufleute besänftigt werden, da der gegenwärtige autonome Zoltarif in einer Anzahl wichtiger Waarengattungen, so namentlich in Textilwaaren, die Einfuhr unmöglich macht und der Handel in Folge dessen in Serbien stödt.

### Südbahn.

Verkehr der Schlaf- und direkten Wagen von Budapest-Südbahn in der Sommerfahrordnung 1906 bis 15. Juni: Schlafwagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S.-Benedig via Pragerhof-Nabresna-Cormons: Budapest-S.-B. ab 7 Uhr 40 Min. Abends, Benedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2

Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S-B. an 9 Uhr 55 Min. Vorm., Fahrtdauer 19 1/2 Stunden. Direkte Wagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S-B. Franzensfeste mit vier Schlafstellen I. Klasse via Pragerhof—Marburg: Budapest-S-B. ab 7 Uhr 40 Min. Abends, Franzensfeste an 10 Uhr 43 Min. Abends, Fahrtdauer 15 Stunden; Budapest-S-B. an 9 Uhr 55 Minuten Abends, Budapest-S-B. an 9 Uhr 55 Minuten Vormittags, Fahrtdauer 15 1/2 Stunden. Direkte Wagen I.-II. Klasse zwischen Budapest-S-B. Venedig via Pragerhof—Nabresina—Cormons: Budapest-S-B. ab 7 Uhr 40 Min. Abends, Venedig an 2 Uhr 15 Min. Nachm., Fahrtdauer 18 1/2 Stunden; Venedig ab 2 Uhr 10 Min. Nachm., Budapest-S-B. an 9 Uhr 55 Min. Vorm., Fahrtdauer 19 1/2 Stunden. Budapest-S-B. ab 7 Uhr 40 Min. Vorm., Fahrtdauer 14 Stunden; Fiume ab 8 Uhr 37 Min. Vorm., Fahrtdauer 14 Stunden. Budapest-S-B. ab 7 Uhr 40 Min. Abends, Fahrtdauer 13 Stunden; Trieste ab 7 Uhr 55 Min. Früh, Budapest-S-B. an 9 Uhr 25 Min. Abends, Fahrtdauer 13 1/2 Stunden. Budapest-S-B. ab 10 Uhr 15 Min. Vorm., Fahrtdauer 13 1/2 Stunden; Trieste ab 7 Uhr 55 Min. Früh, Budapest-S-B. an 9 Uhr 25 Min. Abends, Fahrtdauer 13 1/2 Stunden. Budapest-S-B. ab 8 Uhr Früh, Lienz an 11 Uhr 23 Min. Abends, Fahrtdauer 15 1/2 Stunden. Lienz ab 5 Uhr 15 Min. Früh, Budapest-S-B. an 9 Uhr 25 Minuten Abends, Fahrtdauer 16 Stunden.

### Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Gesellschaft. 9. Juli. Der gestrige Sonntag. Privatverkehr verlief total geschäftslos.

Budapest, 7. Juli. (Hauptstädter Schweinemarkt.) Der Auftrieb betrug 216 Stück von gestern zurückgeblieben 143 Stück, zusammen 359 Stück, verkauft wurden 87 St., verbleibt ein Sten von 272 Stück. — Man bezahlte: Fette Schweine: alte, über 350 Kilogr. schwere von 92 H. bis 96 H., 280 bis 350 Kilogr. schwere von — H. bis — H., Ausschuss von — H. bis — H., junge über 300 Kilogr. schwere von 1 R. 24 H. mittlere 220 bis 300 Kilogramm 128 H. bis 132 H., leichte bis 220 Kilogr. 125 H. bis 132 H., Frischlinge von — H. bis — H., Spanferkel von — H. bis — H., Fleischschweine: über 300 Kilogr. schwere von — R. — H., leichte 140 bis 300 Kilogr. — R. — H., Frischlinge 1 R. 24 H. — R. — H., Spanferkel von — H. bis — H., kroatische Frischlinge — R. — H. bis — R. — H., Alles per Kilogramm Lebendgewicht. — Der Markt war flau, die Preise fest.

### Korrespondenz der Redaktion.

Die g. Abonnenten werden ersucht, ihre Anfragen bis spätestens Freitag Mittags einzusenden; später eingelangte Anfragen werden erst in der nächstwöchentlichen Redaktionsskorrespondenz beantwortet. — Anfragen, denen keine Adressschleife beiliegt, werden von uns prinzipiell nicht beantwortet. Briefliche Auskünfte werden, auch wenn den Anfragen das Rückporto beigelegt ist, von uns nicht erteilt.

„H. M.“ Wenn Sie ihn dem Handelsfache zu widmen gedenken, dann ist es am vorteilhaftesten, ihn eine Realschule besuchen zu lassen. — 22. W. J., Ujvidék. In Budapest gibt es kein solches öffentliches Gymnasium. In Szeged, Erzsébetváros, Kassa, Kolozsvár etc. gibt es solche. Wenden Sie sich an die Direktion eines dieser Institute, wo Sie die beste und verlässliche Auskunft erhalten werden. — M. A., Fiume. Wenden Sie sich an die Direktion des U. S. G. Institutes (Budapest, V., Hold-utca) oder an die des Instituts Löhne in Sopron. — J. G., M. St. te. Wenn Sie vom Gericht als Abgeordneter proklamiert wird, kann Sie nichts mehr dagegen machen. J. F., Kis-Buda für Wien an das Kommando der Militärärztlichen Hochschule, für Budapest an das IV. Korpskommando zu richten. Wenden Sie sich an das Kommando der ersten Infanterie und ersuchen Sie um Uebertragung der Aufnahmebedingungen. Ad 2. Darüber werden Sie alles Notwendige aus den Bedingungen erfahren. Sie müssen sich eine notariell beglaubigte deutsche Uebersetzung des Maturitätszeugnisses beschaffen. — „L. T. N.“ Ad 1. Darüber sind die Gelehrten noch lange nicht im Reinen und werden es auch kaum jemals sein. Ad 2. Ja, das ist instinktiver Verstand. Ad 3. Es waren doch hierüber unzählige Mitteilungen in unserem Blatte enthalten. Der Einlösungstermin ist jetzt schon vorüber, Sie müssen sich jetzt direkt an die Direktion der ungarischen Hypothekbank wenden, wo Sie über das weitere Schicksal des Loses Informationen erhalten werden. Jedenfalls befinden Sie sich durch Ueberschuldung des Loses in einem rechtlichen Nöthen. M. A., Abonnet, I., Alkotás - utca 15. Ihre Anfrage können wir nicht beantworten, da uns die verlangten Daten gruppiert nicht zur Verfügung stehen und die Zusammenstellung eine große statistische Arbeit in Anspruch nehmen würde. Wenden Sie sich an das statistische Amt, II., Oszlop-utca, wo Sie Auskunft bekommen dürften. — H. Sch., Borfics. Ihrer Bitte können wir zu unserem größten Leidwesen nicht entsprechen, da uns die geforderten Daten über diesen

Artikel nicht zur Verfügung stehen. Wenden Sie sich an eine größere Firma, mit welcher Sie in Verbindung stehen. — Herrn Hauptmann M., G. Perjes. Wenden Sie sich an das Privatgymnasium László in Budapest, wo Sie genaue Auskunft bekommen. — Ungarischer Verehrerin 1906. Der Waffensort S. C. ist uns unbekannt. Wahrscheinlich haben Sie keinen richtigen Namen gehört oder diesen missverstanden. — Käsefachmann. Uns ist ein solches Blatt nicht bekannt. Wenden Sie sich vielleicht an den Orsz. Magy. Gazd. Egyesület oder an die Redaktion des „Közlelekt“ (beide in Budapest), wo Sie Auskunft bekommen dürften. — J. St., Bobjel. Die Richtungsgebühren für Pohlmahe bestimmt jedes Munizipium selbstständig. Sie müssen daher diesbezüglich beim Bezugsbeamten nachfragen. — 1000 Holz, Titel. Sie benötigen einen Gewerbeschein vom städtischen Magistrat. — 1904 Rekrut, Budapest. Ad 1. Feuer ausnahmsweise können Sie die zweite Ableistung auch noch im Herbst absolvieren. Ad 2. Von einer Baargeldaktion können, wenn es nicht bedungen wurde, keine Zinsen gefordert werden. — L. P., Madar. Sie können wohl das Geschäft, nachdem Sie Trafil haben, auch am Sonntag offen halten, dürfen jedoch nur Trafilwaren verkaufen. — Abonnet Nr. 163094. Uns sind über den angefragten Gegenstand keine Ministerialverordnungen bekannt. Die von Ihnen angegebenen Nummern sind in der amtlichen Sammlung nicht enthalten. — J. S., Solics. Ein arbeitsfähiges Gemeindeglied kann auch dann zur Entrichtung der Kultussteuer verhalten werden, wenn es sein Einkommen aus dem väterlichen Geschäft bezieht. — „Ankar“, Szob. Ad 1. Im Herbst laufenden Jahres. Ad 2. Die Eintragung einer Schutzmarke kostet 10 Kronen und ist bei der Handels- und Gewerkeammer anzufordern. Ad 3. Die Patentgebühr kostet im ersten Jahre 40 Kronen und steigt successiv bis 500 Kronen im 15. Jahre. — „Házasság“, Budapest. Wenden Sie sich an den dortigen staatlichen Matrizeführer. Vorzulegen sind die Geburts- und Zuständigkeitszeugnisse beider Theile, überdies die Einwilligung des Vormunds und Genehmigung des Waifenamts. — „Weinsteiner“. Wenn Sie im Jahre 1879 seit wenigstens fünf Jahren im Lande gewohnt und Steuern gezahlt haben, sind Sie ungarischer Staatsbürger. — M. J. 100. Der uneheliche Sohn einer Ungarin ist ungarischer Staatsbürger und braucht daher zum Nachweise seiner Staatsbürgerschaft nur die Staatsangehörigkeit seiner Mutter zu beweisen. Die Frage der Staatsangehörigkeit gehört vor den Bezugsbeamten, die der Zuständigkeit vor den Gemeindevorstand. — „Nr. 284.“ Nur Nr. 48768 wurde mit 60 Kronen gezogen. — „a. b. c.“ Jhr Los wurde mit 130 R. gezogen. — G. M., Poma. Nr. 5. 2376 Nr. 46, S. 2530 Nr. 5 und S. 3745 Nr. 59 wurden mit je 13 Kronen in der Amortisationsziehung gezogen. — „Stationchef.“ Ad 1. In Angelegenheit Ihrer Annonce wird Ihnen die Administration antworten. Ad 2. S. 1199 Nr. 4 wurde mit 344 Kronen gezogen. Ad 3. Ja. Wenden Sie sich an das Sekretariat der Direktion der königlich ungarischen Staatsbahnen (VI. Bezirk, Andrássystrasse) und lassen Sie sich die Bedingungen der Aufnahme zuwenden, aus welchen Sie alles Wissenswerthe erfahren werden. — E. B., Trencken. Sie können erfolgreich keine Schritte unternehmen, es sei denn, daß der Betreffende der alleinige Familienerhalter ist. Er wird eben dienen müssen. — „L. S.“ Sie müssen sich an das Dekanat der medizinischen Fakultät der Budapester Universität wenden, woselbst Ihnen bereitwillig die gewünschte Auskunft erteilt wird. — H. Gy., Kelenföld. Wenden Sie sich an den Kommandanten des betreffenden Regiments Oberst Karl Marics (Nerdinandskaserne) oder in dessen Abwesenheit an den Oberstleutnant Wenzel Masjak, welche die Sache untersuchen und Ihr Interesse wahren müssen. — R. R., Szárvárs. Ad 1. Er kann gar nichts thun. Er wird bloß dann ernannt, wenn er nach der Rangliste an der Tour ist. Ad 2. Seine Waffentübungen haben ohne Rücksicht auf derartige Umstände eine 28tägige Dauer. — „Langjähriger Abonnent“, Budapest. Wenden Sie sich an die Quäkur des Abgeordnetenhauses. — H. B., Szered. Sobald der Urlaub zu Ende ist, können Sie einberufen werden. Einen bestimmten Termin kann Ihnen jedoch nur Ihr zuständiges Ergänzungsbereichskommando angeben. — J. Sp., Erdőfürdő. Er muß genau drei Jahre lang, also bis 9. Mai 1907, dienen. — Sz. J., Fököl. Im Herbst 1906. — H. A., Budapest. Ad 1. Gesehlich kann jeder einjährig-Freiwilliger zur Marine eingereiht werden; in der Praxis werden jedoch nur Techniker eingereiht. Ad 2. Ein Jahr. Ad 3. Er muß in allen Fällen am 1. Oktober einrücken. — J., Szárvárs. Gegen die Einreihung können Sie nur dann reservieren, wenn Ihr Sohn ein Recht hat, Ersatzreservist zu sein. In diesem Falle müssen Sie sich im Gesuchswege an die Civilbehörde wenden. — H. Gy., Rífács. Wir haben diese Nachricht schon im vorigen Montagsblatt unter dem Titel „Lebensrettung“ veröffentlicht. — 157099 M. J., Unterstadt. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage brieflich an die Verbandsdirektion in Wien. — „Maros“. Er ist Baritonist. — Sch. M., Aróna - ut. Országház-utca. Der Termin der Audienzen wird ausgeschrieben, doch erfahren Sie denselben beim Portier des Ministeriums. Sie müssen sich beim Sekretär des Ministers vormerkeln lassen. Passend ist in schwarzem Anzug. — G. R. 123. Ad 1 und 2. Solche Adressen sind uns nicht bekannt. Ad 3. Diesen Ausdruck haben wir nie gehört. — R. P. 3941, Páva-utca. Wegen der Anleihen-Ziehungslisten müssen Sie sich an eine größere Bank wenden. Die übrigen Lose sind bisher nicht gezogen worden. — G. F., Babors. Nur Nr. 11059 wurde mit 130 Kronen gezogen. — S. S., Leřkova. Nur S. 11734 Nr. 43 wurde mit 30 R. in der Amortisationsziehung gezogen. — S. G., Szepesbél. Ihr Los wurde mit 24 R. gezogen. — S. M., Uj-Zichyfalva. Nur S. 7588 Nr. 20 wurde mit 15 R. in der Amortisationsziehung gezogen. — G. M., Brocskó. Nicht gezogen. Ihre Beschwerde haben wir der Administration übergeben.

J. J., Meicsicz. Sowohl in Wien als auch in Budapest müssen Sie sich bis zum 1. August melden. In Wien werden jährlich 20, in Budapest 10 Zöglinge aufgenommen. In Wien müssen Sie sich im Gesuchswege an die militärärztliche Hochschule, in Budapest an das IV. Korpskommando wenden. — A. R., Dobrona. Ad 1. Zehn Kronen. Ad 2. 24 Kronen in Büchern, 30 Kronen in Blättern. Ad 3. Den Frachtpreis wird Ihnen ein Expeditionsbureau mitteilen. — R. M. Hofmat. Um Ihnen diese Bedingungen alle aufzuzählen, müßten wir einige Seiten abschreiben; wir empfehlen Ihnen, sich das Gesetz über die Schanzenszenen aus irgend einer Buchhandlung kommen zu lassen. — S. S., Végaszent-György. Sie haben Recht, die vier Könige sind besser als die vier Zehner. — L. G. 1280. Die besten sind Wien, Berlin, Leipzig, Köln und Frankfurt a. M. — J. R., Solicsana (Branja). Wir können zu unserem Bedauern aus prinzipiellen Gründen keine Firmen empfehlen. — H. D. G. G. Es ist nicht unmahrscheinlich, daß Ihrem Wunsche schon in kürzester Zeit entsprochen werden wird. — R. J., Szepes-Sümege. Ad 1. Wir haben Ihre Beschwerde der Administration übergeben. Ad 2. Nicht gezogen. — „L. S. 1104.“ Von den Elisabeth-Losen haben wir keine vollständige Liste erhalten. Das andere Los ist nicht gezogen. — „J. G.“ Wenden Sie sich an die Buchhandlung Singer u. Wolfner, Andrássystrasse, welche Ihnen ein Verzeichnis einschlägiger Bücherpreise zur Verfügung stellen wird. — „R. 164958.“ Da seit Freitag wieder Grenzsperrung angeordnet ist, hat jedes Provinzorium wieder aufgehört und bis zur Regelung der Angelegenheit läßt sich gar nichts Bestimmtes sagen. — G. v. C. Wenden Sie sich vielleicht an das französische Konsulat oder inserieren Sie in den Zeitungen. — M. R., Csótörtök. Er war Calviner. — M. B., B. A. R. A. L. J. Serie 1139 Nr. 53 wurde mit 15 R., Serie 102 Nr. 95 mit 13 R. in der Amortisationsziehung gezogen. — „23jähriger Abonnent“, Statlerak. Ad 1. Die Einschreibungen dauern gewöhnlich bis spät in den September hinein. Der Termin wird in den Zeitungen mitgeteilt. Ad 2. Etwa 80 R. Ad 3. Das läßt sich nicht angeben, das wird der junge Mann schon sehen, wenn er einmal die Vorlesungen besuchen wird. — M. Sch., Dravicza. Ad 1. Wir haben Ihre Beschwerde der Administration übergeben. Ad 2. Nicht gezogen. — H. M., Debreczen. Das hat nichts zu bedeuten. Sie können dessenungeachtet die Lese bei jeder Bank verwerthen. — M. M., Bittfe. Budapest, Váci-körút 58. Wenden Sie sich an die Direktion der dort befindlichen Mädchen-Bücherschule, welche Ihnen die für Sie wichtigen Auskünfte geben wird. — A. L., Bartolovacz. Nicht gezogen. — Leopold Wch., Gyor. Ein solches Internat ist uns nicht bekannt. — J. W., Kráchnó. Serie 2382 Nr. 15 und Serie 13901 Nr. 4 wurden mit je 1200 R. gezogen. — „Sándor“, Nagyröce. Ad 1. Nicht gezogen. Ad 2. Die Auszahlung der eventuellen Treffer hat mit der Abstempelung nichts zu thun. — G. S., Nagykemeny. Ihre Frage ist unverständlich, weshalb wir Sie auch nicht genau beantworten können. — B. M., Turóc-Septemarton. Wenden Sie sich an die Direktion der orientalischen Handelsakademie in Budapest, wo sie alle Auskünfte bekommen. Ihre Vermuthung bezüglich der Aufnahme auf die Universität ist ganz unbegründet. Auf Ihre in Bezug auf höhere Fachschulen gestellte Frage können wir nicht antworten, da wir aus Ihren Zeilen nicht entnehmen können, ob Sie die Auskunft über inländische oder ausländische wünschen. Im letzteren Falle müssen Sie auch Ihre Frage spezialisiren, denn es wäre unmöglich, alle Fachschulen Europas aufzuzählen. — H. D., Temes-Szlátina. Ad 1. Leider können wir auf keine Ihrer Fragen mit Bestimmtheit antworten. Wir kennen hier nur die Redaktion des „Magyar Sak-Lap“, redigirt von Maróczy und Bala, welches Budapest, VIII., Salétronagasse 10, erscheint. Außerdem sind „Oesterreichische Schachzeitung“ und „Berliner Schachzeitung“. Ad 2. Ueber die Art der Fabrication ist uns nichts bekannt. — Stenographie. VIII., Józsefkörút 69. Az orsz. magy. gyorsíró egyptek. Elnöksége. Velhagen u. Klasing's Monatshefte erscheinen in Berlin; Westermann's Monatshefte in Braunschweig.

Die Lose der nachstehenden Einfender von Losanfragen wurden nicht gezogen: von U. — M. C., Krahahorka, — W. A., Uj-Bécsény, — A. S., Szonta, — H. S., Dees, — M. v. F., Gulács, — Nr. 163700, — S. A., B. M. I. M. A., — „L. S. bejäger 1906“, — Alter Abonnent, Bakaji, — U. S., Faló, — J. G., Arvarajlja, — London, — Fr., Szolna, — Abonnet Nr. 158348, U. M., Bettler, — Treuer Abonnent, Hüft, — J. P., Városlőd, — Kaufmann Daruvar, — „Hölvásó“, — 1849, — S. R., Gndrod, — „A. S. N.“, — „H. B. R.“, — Endlich H., Berjamos, — Abonnet C., Agram, — „D. P.“, — R. B., Pöstényen, — Sz., Zombor.

Eigentümer: Sigmund Bródy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Bródy.  
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeſchäft

**KRONENDORFER SAUERBRUNN TAFELWASSER.**  
SCHLEIMLÖSENDES & DIURETISCHES HEILWASSER.

Allerlei.

(Was kostet ein Rembrandt?) Rembrandt war der bestbezahlte Meister seiner Zeit in Holland. Sein Erstlingswerk gleich brachte ihm 100 Gulden (= 500 Kronen nach heutiger Währung) ein, dreizehn Jahre später erhielt er für „Grablegung“ und „Aufsehung“ schon 6000 Kronen. Die „Nachtwache“ wurde ihm dagegen im Vergleich etwa mit der „Kreuzabnahme“ von Rubens, die mit 2400 Gulden aller Währung honoriert wurde, mit 1600 Gulden nur wenig entsprechend gezahlt. Rembrandt begann damals schon aus der Mode zu kommen, und dieser Umsturz in der Stimmung des Publikums, der in entgegengesetztem Verhältnis zu den stetig wachsenden Ansprüchen des Meisters stand, führte schließlich zu seinem finanziellen Ruin. Der größte aller Maler geriet halb in Vergessenheit, und erst das XIX. Jahrhundert führte das Unrecht seiner Vorgänger, und nun schickten auch die Preise für Rembrandt'sche Bilder wieder in die Höhe. Die „Chebrecerin vor Christus“ wurde 1807 mit 134,000 Francs (gleich 330,000 Kronen), 1867 „Der Vergolder“ mit 155,000 Francs gezahlt. Das letztere Porträt ging wenig später für rund 400,000 in amerikanischen Besitz über. Weiter erzielten: „Jesus, die Kinder segnend“ 170,000 Kronen, „Joseph bei Poiphar“ 200,000 Kronen, „Menontenpfarer Anso“ 500,000 Kronen. Die Bildnisse von Martin Day und Frau wurden von Gustav Rothschild mit der van Loonschen Sammlung zum arwerthe von einer Million Francs übernommen. Die letzten Rembrandt-Käufe waren die Erwerbung des „David vor Saul“ durch einen Sammler im Haag für 200,000 Francs und im Vorjahre der vielbekundete Verkauf der „Blendung Simson's“ aus gräßlich Harrach'schem Besitz an das Stodl'sche Institut in Frankfurt a. M.

(Eine wissenschaftliche Gefahr.) Der große Aufschwung der englischen Marine hat es mit sich ge-

bracht, daß die älteren Bezeichnungen des Meridians nach Ferro oder Paris verlassen worden sind, und daß die ganze Erde den Meridian Greenwich als Ausgangspunkt für die geographische Länge nimmt. Damit ist die Sternwarte zu Greenwich zu einem Denkmal britischer Nationalstolz herangewachsen. Nun besteht eine mit 3000 Pferdekraften arbeitende Erzeugungsstate elektrischer Kraft seit nicht langer Zeit 800 Meter von der Sternwarte, und gerade in der Richtung des Meridians erheben sich ihre Kamine. Diese soll von der Grafschaft London auf 52,000 Pferdekrafte verstärkt werden und den gesammten Tramwaybetrieb von London bedienen. Die Erschütterung des Bodens wie das Aufsteigen der warmen stimmernden Luft über dem Werke stellen den ganzen Betrieb der Sternwarte in Gefahr. Mit Recht konnte der berühmte Physiker Lord Kelvin in der Sitzung des Oberhauses vom 21. Juni sagen, die ganze gebildete Welt, innerhalb wie außerhalb des britischen Reiches, würde es beklagen, wenn irgend eine Störung der großen und guten Arbeiten von Greenwich eintreten sollte. Beide Häuser sollten sich zum Schutze vereinigen. Die bisher von der Grafschaft ausgegebene Summe von einer halben Million Pfund (12 Millionen Kronen), sagte Earl Cambor, sei gering in Anbetracht der Wichtigkeit der Sache. Eine Verlegung der Sternwarte von ihrem historischen Platze, der zum Zeitpunkt für den ganzen Erdball geworden ist, sei im allerhöchsten Grade unerwünscht. Der Erste Lord der Admiralität suchte zu beschwichtigen, aber Viscount Goschen sprach offen aus, es seien Fehler geschehen, die Sache betreffe die ganze Welt.

(Was kostet ein Stiergecht?) Aus Madrid wird geschrieben: Ueber die Unkosten, die ein Stiergecht selbst hier in Spanien verursacht, machen sich Viele ganz falsche Begriffe, daher das Staunen der meisten Fremden über die hohen Eintrittspreise. Es seien deshalb einige Ziffern wiedergegeben, die sich bei Wohlthatigkeitscorrida zum Besten der Unterstutungs-

kasse der Madrider Presse ergaben, wobei Manches sicherlich noch niedriger als sonst üblich angelegt ist. Für acht Stiere aus der Zucherei des Marquis del Sotillo wurden bezahlt 16,000 Pesetas, für Einfangen und Versendung der Stiere 1000 P., für Futter 500 P. für Pferde 4000 P., an die Angestellten der Arena 300 P., für Banerillas und Devisen 100 P., für das arstliche Gutachten über die Stiere 100 P., für Eintrittskarten, Programme und Anschlagzettel 600 P., für Musik und Polizeiaufsicht 400 P., für Kommission beim Verkauf der Eintrittskarten 1100 P., für Unkosten der Abordnung, die die Stiere ausführte, 1000 P., für kleine Kosten 400 P., an die vier Matadore und ihre Quadrillas 17,000 P., an Steuer 14,500 P., zusammen also 57,000 Pesetas, eine Summe, worin die Sitzung der hohen für die Plaza, die der Unternehmer sonst natürlich in Unrechnung stellen muß, noch gar nicht einbegriffen ist. Rechnet man dazu die Reise- und Transportkosten für Vorstellungen im Ausland, so wird man hoffentlich anderwärts für immer von diesem blutigen Schauspiel verschont bleiben, denn es müßten schon etwa 100,000 Francs, bevor der erste Trompetenschos ertont, eingegangen sein, wenn sich die Sache rentiren soll, ganz abgesehen von der Platzfrage.

(Die verbotene Grabinenschrift.) Vor einiger Zeit hatte ein sozialdemokratischer Arbeiter in Sornsdorf auf dem Grabein seiner verstorbenen Mutter die Inschrift anbringen wollen: „Hier ruht im Mutterhoch der Erde...“, was jedoch von dem zuständigen Geistlichen nicht zugelassen wurde. Derselbe Fall kam leztlich in Harnsberg vor. Wie die „Sachl. Arbeiterzeitung“ berichtet, hätte der dortige Pfarer die Inschrift ebenfalls verboten, sie durchzulesen und daneben geschrieben: „Das ist ja selbstverständlich, wo denn sonst?“ Auf Beschwerde bei der Kircheninspektion sei dann dem Bildhauer vom Pfarramt weiter mitgeteilt worden, das evangelisch-lutherische Landeskonsistorium habe anders entschieden und die Inschrift für zulässig erklärt.

Lady Thurne.

Roman von Florence Warden. Autorisierte Bearbeitung von Max v. Weizenthurn.

— Ich würde nicht den Muth haben, mit der Baronin zu reden, selbst wenn ich mich dazu aufraffen könnte, es mit Baron Michael zu thun, bemerkte Kitty zaghaft, denn sie wußte recht gut, welcher Art der Empfang sein würde, den Philippine ihr hätte zutheil werden lassen.

— Nein, das begreife ich, stimmte Murrrow bei, wenn Sie aber Baron Michael veranlassen könnten, sie für die Dauer des ganzen Winters fortzubringen, nach Egypten, oder wo immer hin, so wäre das sicherlich das Beste für Beide!

— Ich fürchte, Sie uberschagen meinen Einfluß bedeutend.

Kitty bemerkte, daß der junge Mann sie mit besonderem Interesse beobachtete und sie stellte sich die bange Frage, ob es ihm nicht vielleicht doch durch den Sinn fahre, sie mit Kitty Rothley aus längst vergangenen Zeiten in Zusammenhang zu bringen. Sie hatte in ihrer Madchenzeit sowohl mit ihm als auch mit seiner Schwester ziemlich viel verkehrt und sie entsann sich, daß sie an jenem unvergelichen Abende, an welchem Michael um sie angehalten, nachdem er ihre Eifersucht durch die Aufmerksamkeiten, welche er Philippinen erwies, wachgerufen, mit ihm gelangt habe.

Es war im Zimmer aber nun bereits so finster, daß sie sich doch der Hoffnung hingab, es werde ihm unmöglich sein, sie zu erkennen.

Nach kurzer Pause sprach er ploglich leise und in merklicher Erregung:

— Entschuldigen Sie die Frage, Frau May... aber Sie sind mit den Rothleys verwandt?

— Weswegen forschen Sie danach?

— Es liegt etwas in dem Klang Ihrer Stimme... in Ihrem Wesen... das mich an eine Rothley erinnert, welche ich sehr gut gekannt habe. Auch haben Sie das lebhafteste Temperament der Rothleys; ich hatte Gelegenheit, an jenem Tage im Walde mich davon zu überzeugen.

— Ich... ich bin eine arme Verwandte der Familie, aber so dürftig, daß es mir nicht angenehm ist, meine Beziehungen zu der Familie an die große Glocke zu hängen.

Er lachte gutmüthig.

— Gut... ich dachte mir, daß ich mich nicht getäuscht haben könne und Sie mit Jenen irgendwie im Zusammenhang stehen müssen.

— Er trat auf die Thüre zu, sie aber folgte ihm.

— Ich würde mich glücklich schagen, wenn Sie sich veranlaßt sehen wollten, mein Geheimniß zu wahren, sprach sie leise und fast demuthig.

— Gewiß, und wenn Sie dem Baron sagen wollten, daß er den Dingen eine zu ernste Furbung gibt, wenn er in England bleiben zu müssen glaubt, so erweisen Sie Ihtersseits mir damit einen großen Dienst.

Er entfernte sich und Kitty sah sich einer erneuten Schwierigkeit gegenübergestellt.

Sie hatte einen bestimmten Grund, weshalb

es ihr nicht wunschenwerth erschien, wieder mit Baron Michael zusammenzutreffen. Als sie ihn am Morgen im Kreise der übrigen Jagdgaste gesehen, hatte sie begriffen, daß sie sich stets und immer unfähig fühlen werde, in gleichgültiger Weise mit ihm zu verkehren; wenn sie überdies den Wunsch des Grafen Murrrow erfüllte und mit ihm redete, so würde sie damit Philippinen's Unwillen auf sich ziehen und diese es ihr gewiß zur Unmöglichkeit machen, noch noch fernerhin in der Gegend zu bleiben. Sie beschloß somit fürs Erste, garnichts zu thun, sondern stillschweigend zu beobachten und eventuell auf eine günstige Gelegenheit zu warten.

Inzwischen bereiteten ihr verschiedene Gerüchte, welche immer lauter und lauter geahert wurden, erste Sorge. Man erzählte sich von Streitigkeiten zwischen Baron Michael und seiner Frau, von höchst ungemuthlichen Verhältnissen, die im Haushalte herrschen sollten und den Doktor veranlaßten, ernstlich den Kopf zu schütteln, während er Frau May vorwurfsvoll betrachtete.

Sie, die Kernste, wußte freilich, daß sie keinerlei Schuld treffe an der Mißstimmung zwischen Mann und Frau, aber sie muthmate, daß Philippine ahne, sie, Kitty, habe nicht nur einen Einfluß auf den Baron, sondern auch auf Graf Hans Murrrow. Wenn, wie sie alle Ursache hatte anzunehmen, der junge Mann wirklich gerne sich dem Zauber Philippinen's entziehen wollte, war es nicht unmöglich, daß er sie darauf hingewiesen, wie scharfsichtig Frau May sei, um sie zu größerer Vorsicht anzujahnen.

Eines Tages kam Doktor Smees in höchster Aufregung nachhause zurück. Er war auf dem Schlosse gewesen, um den kleinen Aylmer zu besuchen, der längere Zeit hindurch krank war, aber nun der Genesung entgegenging.

Kitty, die wußte, woher er komme, erschrak über seine ernste Miene und fragte ihn alsbald, ob die Krankheit des Kindes etwa ernstere Dimensionen angenommen.

— Die Krankheit des Kindes? O nein! Das Befinden der Erwachsenen ist es, welches mir Sorge macht und bei dem sich weder leicht eine Diagnose stellen, noch das richtige Medikament finden lat.

— Um was handelt es sich denn?

— Wenn die Baronin Witwe werden will, so kann sie kaum anders vorgehen, als es jetzt geschieht.

— Doktor, was soll das heißen?

— Der Baron hat ein boes Pferd im Stall und sie spottet ihn unaufhörlich aus, hanfelt ihn, daß er nicht den Muth habe, es zu reiten. Es handelt sich da nicht um Mangel an Muth, sondern um gesunden Menschenverstand, der es ganz gerechtfertigt erscheinen lat, wenn er sich weigert, ein Pferd zu reiten, als seinen letzten Eigenthümer todtschlagen. Kitty horchte hoch auf.

— Er wird doch nicht so thuricht sein, jenes Pferd wirklich zu reiten!? rief sie lebhaft.

— Ich hoffe, er unterläßt es, aber sie ist fast beleidigend gegen ihn gewesen und verhöhnen lat sich keiner gerne, am allerwenigsten, wenn er als Offizier gebient hat.

Kitty schwindelte. Wisend, was sie wußte über

das elende Leben, welches die Beiden fuhrien, fragte sie sich, ob sie denn wohl auch klug gehandelt, wenn sie versucht hatte, zwischen ihnen Frieden zu stiften, ob sie nicht lieber die Zukunft der Knaben opfern sollte, anstatt die Dinge in einer Weise weiter gehen zu lassen, welche Baron Michael veranlassen konnte, irgend einen verzweifelten Schritt zu thun, durch seine gewissenlose Frau dazu getrieben.

Sie sagte sich, daß sie in erster Linie alle ihre Bedenken beseitigen und nach dem Schlosse gehen müsse. Was sie dort zu sagen oder zu thun habe, mit wem sie zuerst reden wollte, mit der Frau oder mit dem Manne, das wußte sie selbst noch nicht so recht. Zum Theil dem Impuls des Augenblickes, zum Theil der gesunden Vernunft Folge zu leisten, das dünkte ihr das Richtige und sie sagte sich, daß die Verhältnisse ihr schon den besten Weg weisen würden.

Sie hatte sich eben nach ihrem Zimmer begeben, um Hut und Jacke anzulegen, als ein Diener vom Schlosse in gestrecktem Galopp dahergeritten kam und eine Botenschaft für den Doktor brachte. Er möge gleich nach dem Schlosse kommen, lautete die Botenschaft, Baron Michael sei vom Pferde geworfen worden und liege schwer verletzt in seinem Zimmer.

Kitty stand todtbleich in der Vorhalle, als diese Botenschaft dem Doktor überbracht wurde.

— Nehmen Sie mich mit, bat sie mit heiserer Stimme.

Er zögerte, aber sie ließ ihm keine Wahl kaum hatte er Platz genommen, als sie sich an seine Seite in den Wagen schwang.

Kaum hatten die Beiden das Schloß erreicht, als Philippine ihnen entgegentrat, und eine seltsame Wandlung ging in ihren Zügen vor, als sie sah, wer den Arzt begleite.

— Sie hier, Frau May? sprach sie, die Augenbrauen in die Höhe ziehend.

— Ich dachte, erwiderte Kitty ruhig, daß ich Ihnen vielleicht nulich sein könne, bis Sie eine geschultere Warlerin haben; ich habe in Amerika sehr oft den Wärterinnen geholfen, Kranke zu pflegen, so lange ich noch in der Anstalt war, fügte sie mit leichtem Zögern hinzu; offenbar erinnerte sie sich nicht gerne an jene Zeit.

— Es handelt sich wohl nicht um einen ähnlichen Fall wie jene es waren, die Sie gewohnt gewesen sind, aber wenn Sie wünschen, so mögen Sie immerhin sich nulich machen! Es haben sehr viele unangenehme Dinge zu geschehen und ich kann mich wirklich in solchem Falle nicht nulich machen; man bedarf dazu starker Nerven. Hier heriber, Doktor, wenn ich bitten darf! Wir haben ihn nach der Bibliothek transportirt, um das Sinaustragen zu ersparen.

Man hatte ein provisorisches Lager hergerichtet und zwar in dem großen Raum, in welchem Kitty Baron Michael zum ersten Mal wiedergesehen.

Bleich, mit geschlossenen Augen, lag er da aus einer klaffenden Wunde an der Schläfe rann das Blut. Er war von jenem Pferde thätlich abgeschüttelt worden, wegen dessen Philippine ihr verhöhnt hatte; nebst der Kopfswunde hatte er sich auch noch einen Schenkelbruch zugezogen.

(Fortsetzung folgt.)

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Montag, 9. Juli 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 7

## Városligeti nyári színház.

**Gölbaba leánykaja**  
 és a Tulipános koldusgróf.  
 Látványos énekes-hóhozat elő-  
 játékkal, 8 felvonásban. Irta: Fejé-  
 rdy Mátyas.  
 Gölbaba, bagyama-kereskedő  
 Tábori László  
 Lella Szent Péter  
 Mária Nopomuk Szentés  
 Magda leánya Papp E.  
 Gróf Snaszinszky Ferenczy  
 Bogumil Turósányi  
 Tulipán Zsazsa Virág  
 Haladó Izor Pataki  
 Detektív Dabis  
 Rendőr Forgách  
 Tuzoltó Kezdetek fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

**Fekete nap.**  
 Történet a szabadsághaborból 3 felvonásban. Irta: Gárdonyi Géza.  
 Özevgy Moháriné Jászai  
 Sándor, fia Thury  
 Berta, Sándorfele-  
 sége T.-Csige  
 Honvéd ezredes Némedi  
 Kapitány Koltay  
 Marzi, közlegény Falussy  
 Plébános Réthey  
 Káplán Kellér  
 Lencsi, cseléd Koronkay  
 Biró Barthos  
 Kezdetek fél 8 órakor.

## ŐS-BUDAVÁRA

**Falpenstadt.**  
 Direktion: A. FRIEDMANN.

Heute, Montag, 9. Juli, geöffnet von 6 Uhr Abends bis 4 Uhr Früh.

## Elite- und Gala-Abend!

Johnson u. Dean, in ihren neuen Kreationen. **Mille Bressina**, Frankreichs beste Excentrique. **Gr. Welland**, Amerikas hervorragendster komischer Jongleur. **Familie Lorch**, die bisher unerreichten Artisten in ihren itarischen Spielen. — Ferner Auftreten aller übrigen Attraktionen. — **Folles Caprice, Moulin Rouge** etc. etc.

## Konzert der vollständ. Militärkapelle.

Entrée bis 8 Uhr Abends 60 Heller, 8 Uhr ab 1 Krone. Ermässigte Karten in allen Trafiken u. allen Omnibussen.

Billiger als überall!  
 Moderne, elegante

## MÖBEL,

ausgezeichnete Qualität für  
 Baar oder auf Kredit.

Salons, Speisezimmer, Schlaf-,  
 Mädchen- und Herrenzimmer-Ein-  
 richtungen, erzeugt aus Holzspezial-  
 räften, liegen bei uns zum Verkauf.  
 Für unsere Möbel garantieren  
 wir 3 Jahre. — Probier-Liefer-  
 ungen werden verpfändet. Unser  
 neuestes Möbelalbum gegen Ein-  
 sendung von 1 Krone.

**Szabó Ferencz és Társa,**  
 Möbel-Industrielle und  
 Möbelgroßhändler, Bu-  
 dapest, Kerepesti-ut 12  
 (Ecke Síp-utca).

## Krebse,

garantirt lebender Anfunft,  
 franco Nachn. 100 Speise-  
 treibe R. 6.80, Tafel R. 8.60,  
 Riefen R. 9, 40 Hochsolo  
 R. 12. **D. Undermann** in  
 Brody 4 (Galiz.).

## Zutelligenter

junger Mann wird in einer  
 hiesigen Leinen-Fabriknieder-  
 lage mit einem Anfangs-  
 gehalt von Kr. 70 für das  
 Bureau sofort acceptirt.  
 Kenntniß der deutschen und  
 ungarischen Sprache Beding-  
 ung. Offerte unter „Sofort  
 884“ an die Exp. 56884

Apotheker **Vertes' Franzbranntwein**  
 Sell in jedem Haus vorrätzig sein.

## Waschstoff-Reste

in Leinen, Batist, Zephir u. Kreton,

so auch

Blonsen und gestickte Kleider

werden in Folge vorgeschrittener  
 Saison zu äusserst billigen Prei-  
 sen verkauft bei

**Jos. Kollarits & Söhne,**

— Budapest, —  
 IV., Váci-utca 32. szám.

## Restaurant- Eröffnungs-Anzeige.

Es gerächt mir zur Ehre, dem g. Publikum mittheilen zu kön-  
 nen, daß ich mein in modernster Richtung mit größtem Komfort aus-  
 gestattet Restaurant, welches sich durch 8 Jahren unter  
 Terezkörut 3 auffallender Beliebtheit erfreute, unter

## Terezkörut 20,

Montag, den 9. d. M., um 6 Uhr Abends eröffne.

Der einigen Tagen nahm ich mir die Freiheit, dies dem g. Publi-  
 kum durch einen Besuchsreise zur Kenntniß zu bringen und heute  
 mit ihm nur wiederholen, daß ich auch in der Folge bestrebt sein  
 werde, mit der Zufriedenheit der p. t. Gäste zu erwerben.  
 Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, hoffe ich, daß mit bisher  
 entgegengebrachten Vertrauen auch weiterhin gewürdigt zu werden  
 und gleiche hochachtungsvoll

**Zsigmond Fischer,**  
 Gastwirth.

Beste und verlässlichste Bezugsquelle für

## Kokusfette

**Rebenwurz & Grausz,** BUDAPEST,  
 Laudon-u. 3.

Wiederverkäufer wollen gest. Spezialoffert verlangen.  
 5 Klg.-Pöndsen Kroneu 6.30 franco überallhin.

## Közvetlen gyorsvonati összeköttetés

Budapest és Wien.

valamint a magyar királyi államvasutak és az azon túl fekvő csatlakozó vasutak alant megnevezett főállomásai között.

8 50	2 10	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 45	7 10	7 00	2 20	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 00	10 00
1 50	6 45	érv. Wien Stb. ... ind.	8 50	2 10	8 37	10 38	érv. Ujvidék ... ind.	7 56	4 39
7 35	1 50	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	2 10	9 50	10 38	10 38	érv. Belgrád ... ind.	5 41	8 05
8 56	10 17	érv. Graz Sb. ... ind.	5 40	1 10	8 00	6 50	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	8 50	9 05
7 10	3 30	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	12 40	9 10	2 17	1 36	érv. Zágráb m. á. v. ... ind.	1 50	2 18
1 47	10 50	érv. Rutika ... ind.	5 59	2 45	7 55	7 10	érv. Fiume ... ind.	8 00	8 10
.	5 28	érv. Breslau ... ind.	10 05	5 06	8 00	3 00	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 30	9 05
.	11 22	érv. Berlin (Friedrichstr.) ... ind.	4 39	11 31	12 48	7 32	érv. Pécs ... ind.	8 22	3 44
7 40	2 15	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	6 50	10 10	3 30	6 33	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 00	9 51
12 25	7 26	érv. Kassa ... ind.	1 10	5 05	11 40	11 40	érv. Szabadka ... ind.	4 56	7 40
8 28	10 14	érv. Csorba ... ind.	10 20	2 19	9 14	10 15	érv. Bosna-Brod ... ind.	7 40	7 00
7 40	2 15	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 30	10 10	10 15	10 15	érv. Sarajevo ... ind.	7 40	7 00
2 58	11 12	érv. Munkács ... ind.	4 08	2 21	8 00	7 00	érv. Gracsa ... ind.	8 00	9 05
10 50	7 20	érv. Lemberg ... ind.	6 25	7 30	12 06	7 55	érv. Wien Stb. (Marchegg) érv.	9 05	3 00
7 25	2 35	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 50	9 35	1 06	7 55	érv. Wien Nb. (at) ind.	8 00	2 25
12 04	6 48	érv. Debrecen ... ind.	8 57	4 30	7 20	6 55	ind. Budapest ny. p. u. ... érk.	9 25	9 45
2 12	8 23	érv. Szatmár-Németi ... ind.	6 42	9 16	1 33	12 24	érv. Zsolna ... ind.	3 46	8 14
4 31	5 45	érv. Maramaroszigeti ... ind.	11 58	5 55	10 35	5 56	érv. Breslau ... ind.	10 05	6 10
10 50	9 50	érv. Stanislau ... ind.	5 55	11 31	5 26	11 22	érv. Berlin (Friedrichstr.) ... ind.	4 39	11 31
7 25	3 00	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 10	9 35	9 40	2 25	ind. Budapest ny. p. u. ... érk.	1 15	6 30
12 13	6 54	érv. Arad ... ind.	8 18	4 16	2 35	8 00	érv. Temesvár-Józsefv. ... ind.	7 50	1 22
4 27	11 13	érv. Gyulafehérvár ... ind.	8 37	11 36	6 50	11 40	érv. Bukarest ... ind.	5 55	10 25
.	11 30	érv. Bukarest ... ind.	15 00	.					

## Közvetlen vonatösszeköttetés

Páris—Ostende—Wien—Budapest—Belgrád—Sófia és Konstantinápoly (illetve Orsova—Bukarest—  
 Constanza és Konstantinápoly) között.  
 Marcheggén át.

Páris—Basel—Zürich—Innsbruck—Wien—Budapest, Berlin—Budapest,  
 Budapest—Belgrád (Saloniki)—Sófia és Konstantinápoly között.  
 Bruck—Királyhidán, illetve Rutkán át.

8 35	7 30	ind. Páris ... érk.	7 33	11 35	8 35	ind. Páris ... érk.	11 35
8 05	4 46	érv. Ostende ... érk.	9 52	7 35	7 30	érv. Basel ... érk.	4 12
9 05	6 10	érv. Wien Wb. ... érk.	8 00	7 00	10 22	érv. Zürich ... érk.	9 10
10 00	6 49	érv. Wien Stb. ... érk.	7 10	7 00	6 30	érv. Innsbruck ... érk.	7 10
1 40	7 37	ind. Marchegg ... érk.	6 00	6 13	8 05	érv. Wien Wb. ... érk.	7 35
	11 00	érv. Budapest ny. p. u. ind.	1 00	3 00	8 50	érv. Wien Stb. ... érk.	6 45
	11 20	ind. Budapest ny. p. u. érk.	10 55	10 00	1 45	érv. Budapest k. p. u. ... ind.	2 10
	5 45	érv. Belgrád ... ind.	4 17	10 55	4 39	ind. Berlin ... érk.	11 22
	4 05	érv. Sófia ... ind.	8 15	10 55	10 05	érv. Breslau ... érk.	5 56
	10 43	érv. Konstantinápoly ... ind.	8 16	11 20	1 12	érv. Oderberg ... érk.	2 57
	11 30	ind. Budapest ny. p. u. érk.	12 50	1 15	5 59	érv. Rutka ... érk.	10 20
	8 53	érv. Orsova ... ind.	3 15	2 38	12 40	érv. Budapest k. p. u. ... ind.	3 30
	6 11	érv. Bukarest ... ind.	7 26	5 55	8 20	ind. Budapest k. p. u. ... érk.	1 00
	10 55	érv. Constanza ... ind.	2 25	.	10 38	érv. Belgrád ... ind.	5 41
	11 30	érv. Konstantinápoly (ghajó) ind.	10 00	.	9 34	érv. Saloniki ... ind.	6 00
					11 18	érv. Sófia ... ind.	5 52
					7 19	érv. Konstantinápoly ... ind.	8 00

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Auskünfte werden erteilt; Chiffrebriege werden übernommen und gegen Vorweisung des Inzerateneines ausgefolgt. Bei schriftlichen Anfragen Retourmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte u. neue Feuerfeste und einbruchfeste Kassen**  
offert billigst Budapest  
Kaffee-Niederlage, Budape-  
pest, 5. Bezirk, Gürtel-  
gasse 6. 56718

**Fräulein**  
wird aufgenommen, das in  
der einfachen Buchhaltung  
und deutschen Korrespondenz  
bewandert ist. Gehalt 30 Kr.  
per Monat nebst Kost  
und Quartier. Offerte an  
Ignaz Weglberg, Wien, er-  
beten. 16122

**Fabrikexpedient.**  
Christl. kinderloses Ehe-  
paar für bedeutende Fab-  
rik mit 1000 Arbeitern  
in der Umgebung von  
Budapest zum sofortigen  
Eintritt gesucht. Bedin-  
gungen: Repräsentables  
Neuhere, ung. u. deutsche  
Sprache in Wort und  
Schrift. Ausgedeilter  
Unteroffizier und solche,  
welche in derartiger  
Stelle schon waren, wer-  
den bevorzugt. Offerte  
unter „N. N. 4“ an die  
Exp. 16138

**10 éves r. k. amatoly helyre szeretném cserébe adni, ahol gimnázium van és a német nyelvet elsajátíthatja.**  
G. Fekete Mihály, könyvkereskedő, Kecskemét. 56974

**In Rombachgassen-tempel**  
Herrn- und Frauen-  
heiligster erster Klasse preis-  
würdig zu verkaufen. Näheres  
bei Deffauer u. Sohn, VI.,  
Lázár-utca 13. 56857

**Sie müssen Ihre Frau schützen!**  
Sorgen freies Familienglück garantiert  
das wichtigste illustrierte Buch  
über zu viel Kinderlegen.  
Mit Abschrift mehrerer Tausend  
Dankebriefe in deutscher Sprache  
gegen 90 h. in ungar. Brief-  
marken von Frau A. Kaupa,  
Berlin SW. 240, Lindenstr.  
50. Anonym nicht. 15957

**Eine Wohnung**  
im II. Stad, bestehend aus  
4 Cassenzimmern mit sämt-  
lichen Nebenräumen, für  
1. August zu vergeben.  
Näheres beim Hausmeister,  
Aradi-utca 60. 16148

**Vorhang-Gangteih**  
von einem großen Hofe,  
110 Cm. breit 1 R. Nr. 1.10,  
85 „ „ „ 85 „ „ „  
„ „ „ 85 „ „ „  
Berezi D. Sándor,  
Budapest, Königs-gasse 4. 15616

**Verfassungen**  
Druckgold, Silber, Antiquität  
und Edelsteine laufen zu  
höchsten Preisen und verkauft  
billig. Jeweller Kertész  
Budapest, Király-u. 85.  
15987

**Als Korrespondent**  
der deutschen und ungarischen  
Sprache vollkommen mächtig,  
auch Fräulein, Pensionisten,  
etablisement am Lande. Of-  
ferte mit Gehaltsansprüchen  
sind zu richten an Lengyár,  
Nagy-Tany, Komárom-m.  
16160

**Hotel- und Gasthaus-**  
besitzer in einer der schön-  
sten Provinzialstädte Oberun-  
garns, 31 Jahre alt, Jhr.,  
wünscht sich mit passendem  
soliden fleißigen Mädchen,  
das womöglich auch slavisch  
spricht, mit 15-20.000 Kr.  
zu verheirathen. Discretion  
verbürgt. Mit Photographie  
versehene Anträge unter  
„Glückliche Zukunft 158“  
an die Exp. 16158

**23 Hausstellen**  
sind zu vergeben bei der  
**Station Vecsés**, jede  
Hausstelle hat 2, 3 u. 400 □  
nach Belieben. Auskunft erteilt  
Pajer János, Vecsés, Haupt-  
gasse 49. 16156

**Lakás.**  
3 utcai kétablakos szoba,  
elöszoza, fürdőszoba, klo-  
zet, konyha, éléskamra  
augustus hó 1-ére kiadó  
400 frt ért, II. emeleten,  
VII., Magdolna-utca 20,  
Baross-utca mellett. Bö-  
vebbet a házfelügyelőnél.  
16161

**Erzieherinnen**  
Kinderärztinnen jeder Na-  
tionalität, Frauen und prima  
Stundenlehrerinnen empfehlen  
und placirt gewissenhaft  
Faragó Franciszka,  
vorm. E. Schiefinger, 11V,  
Sütő-utca 6. 15972

**Gartenklänche**  
bester Qualität, sowie  
**Schlauchreife**  
sind billigst erhältlich bei  
Persicanor & Co., Nachf.  
Karl Lichtwitz,  
Budap st. VI., Reményi-gasse 7  
Cse Dherestiering 1c. 15983

**A rozenyói izraelita hitközség előjárásága.**  
A rozenyói izraelita  
hitközségnek megüresed-  
ett a kantori állás, melyre  
pályázat nyitattik.

Pályázhatnak oly ma-  
gyar honoságuak, kik  
zenei képesítéssel, három  
elismert rabbitól képesi-  
tési bizonyítványt קבלת  
בירנאק, הנהגה וקורה  
és gyakorolt előmadkozók.  
Javadalmazás 1200 kor. havi  
elölleges részletekben, ter-  
mészetbeni lakás, 1/2, sche-  
chita és a szokások mel-  
lékjövedelem. Pályázati  
határidő július 31. Az  
állás azonnal elfoglalható.  
Próbaelőmadkozásra csak  
a meghívottak jelentkez-  
hetnek és csak a megvá-  
lasztott tarthat igényt az  
utalköltök megtérítésére.  
Rozsnyó, 1906. július  
2-án.

dr. Gutlohn Henrik,  
hközs. elnök.  
Demeter Lajos,  
htközs. jegyző.  
**Kleines Herrschaftsgut**  
(Bester Komitat, nächst Kis-  
kun-Halas, Eisenbahnstation)  
mit kleinem Rasen u. Birch-  
schattsgebäuden, 57 Joch,  
hievon 15 Joch 6jährige  
Weingarten, 8 Joch 6jährige  
Obst- und Aepfelbäume, der  
Rest aus Acker und Wiesen  
bestehend, Alles im besten  
Zustande, zu verkaufen. Nä-  
heres in der Kanzlei des Herrn  
Advokaten Dr. Paul Roth in  
Budapest, VII., Erzsébet-  
körut 16. 56987

**Wienerin „Maieure“**  
und eine junge tüchtig ärztl.  
geprüfte „Massen“ em-  
pfehlen sich für Gesicht-  
tuffische und ganze Massage.  
Salon: Bástya-utca 27,  
I. 6, Stiegenhaus. 6866

**Állások.**  
Ma megjelent az összes  
állásokról az Országos  
Pályázati Közlöny. Mutat-  
ványszám ingyen. Buda-  
pest, Nap-utca 13. 16173

**Jér. Pensionát Nagy-  
szében** (Germánváros) für  
Schüler ungarischer oder  
deutscher Volks- u. Mittel-  
schulen bei vortheilhaftem Be-  
dingungen u. mäßiger Be-  
zahlung. Referenzen und  
Prospecte zur Verfügung.  
Während S. Ehrentranz, Re-  
ligionslehrer an den öff.  
Schnitzgasse. 16073

**Klaviere**  
zu billigen Preisen  
werden verkauft, ausgeliehen  
geputzt, repariert, lange Kla-  
viere gegen kurze umgetauscht  
im größten und solidesten Kla-  
vieralon Ungarns.  
**Gustav Fecenaft,**  
Gf. Sallaplatz 2, Gegründet 1865  
Telephon 189. 15240

**Schönheitsmittel.**  
Stannend ist die Wirkung  
der echt englischen, ganz un-  
schädlichen Curfenmilch von  
E. Balassa, welche schon nach  
2-3maligem Einweichen  
Sommerprossen, Leberflecken,  
Wimpern, Ritzeffern und son-  
stige Unreinlichkeiten entfernt,  
das Gesicht frisch, glatt, weiß  
und jung macht. Bitte dar-  
auf zu achten, daß auf jeder  
Flasche der Name „Balassa“  
ersichtlich sei. Dieses sicher  
wirkende Schönheitsmittel  
wurde in Paris und Wien mit  
der goldenen Medaille ausge-  
zeichnet. Preis einer Flasche  
2 Kronen; dazu echt englische  
Curfenmilch 1 Krone, Poudre  
120 Kronen. Postversandt  
durch Apotheker E. Balassa,  
Budapest, Erzsébetfalva,  
In Budapest erhältlich in der  
Apothek J. Török, Király-  
utca 12 und Andrássy-ut  
28, und in allen Apotheken.  
12710

**Jér. Mädchen,**  
der deutschen, ung. u. slav.  
Sprache mächtig, gute Rech-  
nerin, von gutem Hause,  
geschäftstüchtig, wird aufge-  
nommen, Lohn 30 Kr. nebst  
ganzer Verpflegung. Offerte  
nebst Bild u. Zeugnissen unter  
Klein Armin, Kovácsna II.  
16048

**2 junge Kommiss**  
der Manufaktur- u. Gerren-  
konfektionsbranche, die unga-  
risch, deutsch und rumänisch  
sprechen, werden sofort bei  
Arnold Herz, Petrózsény,  
acceptirt. 16104

**Német**  
olesó kitémő booneok  
Brosiauból, Münchenből,  
Grázból, mindenféle tan-  
erők elhelyezése. Fekete  
Arnoldné intézete, Váci-  
körut 16. 16196

**Jó kaufe**  
aller Art alterthümlicher Ge-  
genstände, auch aus der  
Provinz, Porzellanschalen,  
Teller, so auch Gläser, alte  
Wälder und bezahlte gute  
Preise. Briefliche Anträge  
sind zu richten unter „Samu-  
ler 093“ an die Exp. 57093

**Budapest**  
legforgalmasabb részén  
szép üzlethelyiség csinos  
kirakattal, portállal és be-  
rendezéssel, esetleg áruval  
együtt, bünalatos ol-  
csó házba, bármily  
szakmához, de leginkább  
orvosi műszer, drogeria,  
vagy vasárús, szerszámüz-  
letnek igen alkalmas, ked-  
vező megegyezés mellett  
átadandó. Levelék „Orvosi  
műszer 080“ jellege alatt  
a kiadóhivatalba. 57080

**Modern kávéház**  
és mulató remek be-  
rendezéssel nagy vidéki  
gócpontra, hol ez évben  
két közelben fekvő kávé-  
ház kerül lebontásra, ked-  
vező feltételek mellett  
hosszabb szerződéssel  
azonnal bárbeadó. Czím  
megtudható a kiadóhiva-  
talban. 16134

**Möbellételek**  
Sztém. Möbel besser Aus-  
führung, gegen baar oder  
auf bei einem Bankinstitute  
zahlbare Raten, erhältlich im  
Möbellager Balázs u. So.,  
Budapest, VI., Gyár-u.  
22. Der Wert der gefauf-  
ten Möbel wird uns vom  
Bankinstitute bezahlt, der  
Käufer bleibt also der Bank  
schuldig und können in Folge  
dessen die Möbel Jedermann  
zu Baarpreisen berechnen.  
57024

**Engländerin,**  
jung, musikalisch, ferner Dres-  
lauerin, 5-jähr. Zeugnis, suchen  
sofortige Stelle; sonstige  
Lehrkräfte placirt gewissenh.  
46-jährige Institut Lehr-,  
Király-utca 73. Praktisches  
Badmädchen findet vorzügl.  
Stelle. 6878

**Poloskairtást 16t-**  
állással, gőzmozd., padló-  
beeresztés, surlást olecson-  
vállal Lakástisztítási vál-  
lalatt Netter, Dob-u. 91.  
6877

**Wohnung**  
am ersten Stad, 2 Cassen-  
und 1 Hofzimmer mit Neben-  
localitäten billig zu übergeben.  
Vörösmarty-u. 73. 57116

**Ergebnis Verkauf**  
der Villa in Rákos-Szt.  
Mikály, Rákosi-ut 66, zur  
Villa großer Park und auch  
circa 5400 □ Klafter Bau-  
stellen. Preisbieten am 2.  
August i. J. 10 Uhr Vor-  
mittags in Rákos-Szt. Mi-  
kály, községház.adium  
insgesamt 762 Kronen.  
Näheres VII., Csenger-  
utca 22, Előlegező r-t.  
5-6 Uhr. 57033

## Erstklassiger Reisender der Liqueurbranche

wird für sämtliche Gegenden Ungarns, insbesondere aber für die oberungarischen Komitate von einer größeren leistungsfähigen Liqueurfabrik per sofort zu acceptiren ge-  
sucht. Bewerber müssen nachweisbar für größere Häuser  
der Branche längere Jahre gereist und mit den Kunden  
vollkommen vertraut sein. Offerte mit Zeugnisstücken  
(Originale werden nicht retournirt). Angabe des Gehaltes  
unter „Erstklassig 881“ an die Exp. erbeten.



**Wie alt sind Sie? — Ihr Teint**  
Ist der Maßstab. — Wollen Sie sich die anziehende Frische der  
Jugend bewahren, so verwenden Sie **Poudre Actina de Co-**  
logne, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grund-  
lage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und ver-  
meiden Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und  
dadurch die Haut zu Ausschlägen geneigt machen. — Actina  
ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, graugelber  
Gesichtsfarbe, bei Rauheit, Röte, Ausschlag, Hitzbläschen etc. Mit  
einem Stückchen weichen Gemseleder oder Baststuch aufzutragen.  
Parf. K. 2.—, unparf. K. 1.50. — Josef v. Török, Apo-  
thek, Andrássy-ut 26, VI., Király-utca 12. — General-  
vertreter Al. Gischner, om. Apotheker, Wien, II  
Pazmanitengasse 19.

## JUCHTEN-MOTTEN-PAPIER!

**120 Cm. breit.**  
Beste Mottenschutz, rein und bequem! Zum Belegen  
von Kleider, Pelzwerken und Möbel. Zum Auslegen  
von Kästen und Kisten.  
**Preis per Meter 50 Heller.**  
**Preis per Blatt 5 Heller.**  
Friedrich Detsinyi, Budapest, V., Marokkanergasse 2,  
zum „Schwarzen Hund“.

**5 Kilo prima KOKUSFETT**  
mit orth. פישק verlesen,  
liefert franko für Kr. 6.30  
**Samuel Rebenwurzi,**  
Bpest, Landon-utca 12/b.  
Für Wiederverkäufer bil-  
lige Engros-Preise.

## Wichtig für Bruchleidende.

Die sensationellste Erfindung auf dem Gebiete der Bruch-  
bandtechnik ist laut Gutachten der hervorragenden in-  
und ausländischen Professoren und Aerzte das von  
**Wilhelm Molnar** neuest erfundene  
**Bruchband**  
welches, einzig in seiner Art, allen Mängeln bei den bis-  
her in Verwendung stehenden mit einem Schlage ein Ende  
macht. **PREISE:** Einseitig von fl. 6-8. Doppelseitig  
von fl. 12-16. Kinder-Bruchbänder um die Hälfte billi-  
ger. — Gewöhnliche Bruchbänder einseitig von fl. 2.50-  
5.—. Doppelt von fl. 5-10. Großes Lager in allen  
Gattungen Suspensorien, Bauchbinder, Nabelbandagen,  
Geradehalter, Krampfadern-Gummistrümpfen, Irregularien  
und Atmungs-Sprizen, Bruststützen, als auch sämtlicher  
Artikel zur Krankenpflege, zu den billigsten Fabriks-Preisen.

## Gummi und Fischblasen

in Original franz., eng. und amer. Packungen  
**PREISE:**  
Gummi-Roulees oder Cigarettes per Dtz. R. 2, 4,  
6, 8, 10, 12.  
Gummi-Roulees, echt amerif. per Dtz. R. 8, 10, 12.  
Capottes amerif. per Dtz. R. 4, 6, 8, 10.  
Echt franz. Fischblasen per Dtz. R. 4, 6, 8, 10, 12.  
„Pessarium Oculisvum“ (Damen-Schutz) per  
St. Kronen 3, 4, 6.  
**Neu! Amor-Kugel nach Dr. Ströbber.** Neu!  
(Damen-Schutz) per Dtz. Kronen 6.  
Kollektion in allen Gattungen Präservatives, bestehend  
aus 25 Stück, zusammen 10 Kronen, empfiehlt  
**Molnar Vilmos,**  
IV., Károly-Körut 28,  
Spezialist in Bandagen, Gummibandagen und Strümpfen zur Krankenpflege.  
Bestellungen werden unter größter Discretion gegen Nach-  
nahme od. gegen vorherige Einzahlung d. Betrages effectuirt.  
Bei Abnahme von mindestens 50 20% Rabatt.  
**Gegründet im Jahre 1888.**

## „Butor-Otthon“

Mein altrenommiertes Geschäft befindet sich gegenwärtig Kerepesi-ut 19, neben dem Urania-Theater, im  
Palais Mátyás Király (Cshaus), Parterre und im Mezzanin.  
Auf Lager sind die modernsten Tischler- und Tapezierer-Möbel, sowie: Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer  
und Salon-Möbel von einfachster bis zur feinsten Ausführung.  
Ich bitte das geehrte Publikum und meine sehr geehrten Kunden, mich weiter zu unterstützen, und versichere  
sie im vorhinein der besten und promptesten Bedienung. — Hochachtungsvoll  
**PATYI KALMÁN LŐRINCZ**  
Bitte auf die Firma zu achten! Budapest, Kerepesi-ut 19. Ich habe keine Filiale!